



Klio – Muse der Geschichte

RUNDBRIEF NR. 14

Tübingen, im Dezember 2012

Gründungsvorsitzender Karl-Heinz Pape feiert seinen 85. Geburtstag!

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Fördervereins,

am 30. August diesen Jahres feierte Karl-Heinz Pape in Böblingen-Dagersheim in Anwesenheit von Vertretern des Fachbereichs Geschichtswissenschaft der Universität Tübingen und des Fördervereins seinen 85. Geburtstag und wurde am 12. Oktober 2012 im Rahmen der Mitgliederversammlung von Professor Anselm Doering-Manteuffel nochmals offiziell für seine Verdienste im *Förderverein Geschichte an der Universität Tübingen* geehrt. Karl-Heinz Pape begeht sein 85. Lebensjahr in voller Vitalität, die er – z. Zt. als Schatzmeister des Fördervereins –, wie schon im ersten so auch im vierzehnten Vereinsjahr durch Impulse und kreative Ideen zum Wohle von Forschung und Lehre des Faches Geschichte einsetzt. Wir wünschen ihm auch von dieser Stelle aus weiterhin alles Gute!

Ein Blick auf die Vereinstätigkeit im akademischen Jahr 2011/12 bestätigt, dass unser Verein dank seiner finanziellen Unterstützungen, aber auch durch seine Anregungen und sein Mitwirken an Universitätsveranstaltungen einen anerkannten Platz in der Ar-

beit des Fachbereichs Geschichtswissenschaft einnimmt.

Mitgliederversammlung und Tätigkeitsbericht

Die Kombination von Vortragsreihe (vgl. unten) und Jahreshauptversammlung in der Mittagspause hatte am 12. Oktober 2012 wiederum eine gut besuchte Mitgliederversammlung zur Folge (vgl. das mit versandte Protokoll). Wie immer legte der Vorstand Wert darauf, den Vortragsbesuchern und Versammlungsteilnehmern sowie über den vorliegenden Rundbrief auch unseren nunmehr über 590 Mitgliedern die Zielsetzungen des Fördervereins und deren Verwirklichung zu vermitteln.

Der Förderverein unterstützt den Fachbereich Geschichtswissenschaft der Universität Tübingen in Forschung und Lehre finanziell, organisatorisch und ideell. Ergänzend zu den knappen öffentlichen Etats beschaffen wir fehlende Medien, Geräte und Lehrmittel kurzfristig und bei minimalem bürokratischen Aufwand, um den laufenden Studienbetrieb zu erleichtern. Wir bezuschussen historische Exkursionen und Gastvorträge durch Honorare oder Reisekosten und fördern Veranstaltungen der Universitätsdidak-

tik und –methodik, insbesondere Rhetorikschulungen. Wir ermöglichen Begegnungen im Rahmen von Projekten, wie z. B. des deutsch-französischen Studiengangs der Universitäten Aix-en-Provence und Tübingen („TübAix“). Bevorzugt unterstützen wir innovative Projekte und Veranstaltungen, die durch das universitäre Finanzierungsrastrer fallen. Wir wollen verhindern, dass Kreativität und Engagement für neue Inhalte, Methoden und Organisationsformen an finanziellen Hürden scheitern. Auf diese Weise hoffen wir, den Mut zu ungewöhnlichen Fragestellungen, zu Kontakten zwischen dem Fachstudium und der gesellschaftlicher Kulturpraxis oder auch interdisziplinäres Arbeiten zu stimulieren.



Mitgliederversammlung am 12. Oktober 2012

Über den finanziellen Sektor hinaus ist der Förderverein auch in Veranstaltungen des Fachbereichs Geschichtswissenschaft im Ablauf des akademischen Jahres eingebunden. Dies gilt für den am Beginn eines neuen Studienjahres eingerichteten *Dies Universitatis* und die mit ihm verbundene Absolventenfeier des Fachbereichs, an der Eltern und Angehörige der Absolventen, die Dozentschaft und sonstige Gäste teilnehmen. Der *Dies Universitatis* ist zwar eine akademische Veranstaltung, aber auch Teil der Öffnung der Universität nach außen. Neben dem Grußwort und der Überreichung eines Buchgeschenks an die Absolventen durch den Fachbereichssprecher (dem früheren Dekan) beteiligt sich auch der Förderverein an der Gestaltung dieser Feier. Zu-

nächst prämiert er besonders gelungene Zulassungs-, Magister- und Masterarbeiten nach Kriterien der Aktualität und Gegenwartsrelevanz des Themas, der fächerübergreifenden Fragestellung und der gefälligen Präsentationsform. Bei dieser Veranstaltung spricht auch der Vorsitzende des Fördervereins ein Grußwort, hält die Laudatio auf die Preisträger und überreicht die Preise in Form einer Urkunde und eines Geldbetrages. Außerdem steht ein Kurzvortrag der Preisträger auf dem Programm. Wir finanzieren zudem das Abschiedsgeschenk an die Absolventen, bieten zu Beginn der Feier einen kleinen Sektempfang an und sorgen für eine musikalische Umrahmung, um auf diese Weise einen angemessenen Rahmen des *Dies Universitatis* zu schaffen.

Nicht zuletzt wollen wir dazu beitragen, die Universität nach außen zu öffnen und umgekehrt eine Lobby sein, die für den Wert historischer Forschung und Bildung im gesellschaftlichen und politischen Leben der Gegenwart eintritt.

Die konkrete Jahresbilanz für 2012 wies laut unserem Schatzmeister insgesamt Fördermaßnahmen im Umfang von 24.900.- € auf. Zur Illustration seien einige Beispiele genannt: Buchanschaffungen, Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen, die Einladung von Gastprofessoren aus den USA, Begegnungen im Rahmen des deutsch-französischen Studiengangs „TübAix“, Preisverleihungen und die musikalische Umrahmung der Absolventenfeier, Betreuung des Internetauftritts des Fachbereichs. Außerdem unterstützten wir das Institut für osteuropäische Geschichte und Landeskunde bei der Durchführung eines Workshops zur Ära Breschnew und bei einem Symposium zum Thema „1812 in der Geschichte Europas“. Zugunsten des Seminars für Zeitgeschichte konnten wir Personalkosten für die Erschließung von NS-Buchbeständen des damaligen „Rassenbiologischen Instituts Tübingen“ bereitstellen, und wie in jedem Jahr finanzierten wir PCs und Beamer für Lehr- und Verwaltungszwecke.

Die materielle Unterstützung des Fachbereichs Geschichtswissenschaft ist ein wich-

tiger Teil unserer Arbeit, das Vereinsleben war jedoch auch im Jahr 2011/12 vielfältiger. In eigener Sache besuchten die Vorstandsmitglieder im Dezember 2011 Vorlesungen, um den Förderverein vorzustellen. Ebenfalls im Dezember 2011 gab der Förderverein den Rundbrief Nr. 13 heraus, der eine willkommene Informationsquelle über den Fachbereich Geschichtswissenschaft der Universität Tübingen darstellt und darüber hinaus ein Bindeglied zwischen dem Vorstand des Fördervereins, dem Fachbereich Geschichtswissenschaft und unseren Mitgliedern ist. Unserem Schriftführer, Herrn Dr. Blum, sei für die aufwändige Redaktionsarbeit ausdrücklich gedankt!

Wie schon im Jahr 2011 hat der Förderverein auch 2012 Vortragsabende nicht nur subventioniert, sondern ist in den Plakaten und durch verbale Beiträge beziehungsweise Grußworte auch als Mitveranstalter aufgetreten.

Schließlich fand die Vortragsreihe des Fördervereins vom 12. Oktober 2012 bei unseren Mitgliedern, bei den Universitätsangehörigen und bei einem historisch interessierten Publikum erneut eine große Resonanz. Näheres hierzu weiter unten.

Nicht zuletzt hat der Förderverein am 18. Oktober 2012 in der geschilderten Weise beim *Dies Universitatis* des Fachbereichs Geschichtswissenschaft mitgewirkt, den der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Jürgen Leonhardt, mit einem Grußwort eröffnete. In diesem Jahr wurden die Preise für herausragende Abschlussarbeiten an Frau Lenka Fehrenbach und Frau Esther Schneidenbach verliehen. Die von Prof. Gestwa betreute Masterarbeit Frau Fehrenbachs lautete *„Tuberkulose, der Feind der Arbeiter, Tuberkulosebekämpfung in der Sowjetunion der 1920er und frühen 1930er Jahre“*, und Frau Schneidenbachs von Prof. Kolb betreute Magisterarbeit trug den Titel: *„Die jüdischen Gemeinden Roms im 1. Jh. n. Chr. Eine kritische Betrachtung und Neubewertung des Aussagegehalts der archäologischen Funde aus der Monteverde-Katakombe.“*

Die geschilderten Aktivitäten sind die Frucht einer guten Zusammenarbeit zwischen dem Förderverein und dem Fachbereich Geschichtswissenschaft. Ausdrücklich sei an dieser Stelle dem Fachbereichssprecher Prof. Georg Schild und Prof. Klaus Gestwa, dem Studiendekan des Fachbereichs, für die anerkennenden Worte über die Arbeit des Fördervereins gedankt

Vortragsreihe des Fördervereins vom 12. Oktober 2012

Der Titel unserer diesjährigen Vortragsreihe lautete: *„Politische Morde in der Geschichte“*. Wie schon 2011 knüpfte unser Thema damit an eine Initiative des Fachbereichs Geschichtswissenschaft an, in diesem Fall an einen von den Professoren Georg Schild und Anton Schindling herausgegebenen Sammelband *Tübinger Ordinarien über „Politische Morde in der Geschichte. Von der Antike bis zur Gegenwart“*, der seinerseits auf eine historische Ringvorlesung im Studium Generale der Universität im Wintersemester 2010/11 zurückgeht. Drei uns wohl vertraute Autoren konnten wir als Referenten gewinnen:

Prof. Steffen Patzold: *„Zwischen Gerichtsurteil und politischem Mord: Der rätselhafte Tod König Bernhards von Italien im Jahr 818.“*

Prof. Georg Schild: *„Der Mord an demokratischen Präsidenten: Die Attentate auf Abraham Lincoln und John F. Kennedy.“*

Prof. Klaus Gestwa: *„Politischer Massenmord in Moskau 1937/38: Gewaltexzesse und Schauprozesse.“*

Wiederum haben wir ein vielschichtiges Thema gefunden, das Akteure und Zuschauer des historischen Welttheaters zu allen Zeiten elektrisiert und auch uns in seinen Bann gezogen hat. Nicht zufällig haben spektakuläre politische Morde Dichter wie Shakespeare, Schiller oder Büchner inspiriert und Eingang in die Weltliteratur gefunden. Das Thema neigt zur Mythenbildung, liegt im Schnittpunkt von Historiografie, Literatur, Bildender Kunst und Kriminalistik sowie eines mehr oder weniger seriösen Sen-

sationsjournalismus. Es fordert Fachwissenschaftler und interessierte Laien gleichermaßen heraus. Umso verdienstvoller ist es, dass in der angesprochenen Publikation Tübinger Historiker, Politik- und Literaturwissenschaftler, Kunsthistoriker und Theologen diese Frage aus dem Blickwinkel ihres Faches heraus erörtern.

Eminente Vertreter des Historischen Seminars erklärten sich erfreulicherweise bereit, an drei Beispielen die geschichtswissenschaftliche Dimension des Themas abzuhandeln, d. h. den politischen Mord in den Zusammenhang sich wandelnder Zeitumstände und Mentalitäten zu stellen, das Schicksal historischer Persönlichkeiten im Rahmen dramatischer Ereignisse darzulegen und ihren gewaltsamen Tod auf dem Hintergrund der Problemstrukturen der jeweiligen Gesellschaften besser verständlich zu machen. Wir haben uns dem Thema in unterschiedlichen Epochen und Geschichtsräumen angenähert und den politischen Mord an einem frühmittelalterlichen Beispiel (Prof. Patzold), im Rahmen der demokratischen Gesellschaft der Vereinigten Staaten des 19. und 20. Jahrhunderts (Prof. Schild) und schließlich im Kontext des totalitären Systems Sowjetruslands (Prof. Gestwa) kennengelernt.

Der regelmäßig geäußerte Wunsch nach Vortragsmanuskripten lässt sich in diesem Jahr besonders gut erfüllen, da sämtliche Beiträge in der erwähnten Publikation nachlesbar sind (*Georg Schild/Anton Schindling (Hg.): Politische Morde in der Geschichte. Von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn 2012*). So kann das übliche Resümee etwa knapper ausfallen.

Rhetorisch brillant und inhaltlich fesselnd versetzte uns **Prof. Patzold** in die mittelalterliche Welt des frühen 9. Jahrhunderts und die Bemühungen der karolingischen Dynastie, ihre Herrschaft in Europa zu stabilisieren. In einer Fallstudie, die dem Vergleich mit einem spannenden Kriminalprotokoll durchaus standhält, schilderte der Referent die politische Ausschaltung des italienischen Königs Bernhard (797-818), eines Enkels Karls des Großen, durch seinen Onkel, den

Deutschen Kaiser Ludwig den Frommen († 840). Ob Bernhard durch Mord, Selbstmord oder durch einen Unfall zu Tode gekommen ist, muss letztlich ungeklärt bleiben. Die Zuhörer waren Zeugen der spannenden Rekonstruktion einer hochpolitischen Causa, welche Prof. Patzold vor dem Hintergrund einer uns ferneren politischen Kultur und öffentlichen Moral in der Grauzone zwischen rechtlischem Verfahren und machtpolitisch motiviertem Mord vor uns ablaufen ließ und sie als Ergebnis einer subtil abwägenden Analyse tendenziöser Quellen darzustellen vermochte.

Prof. Schild untersuchte die Hintergründe der politisch motivierten Mordanschläge auf zwei populäre amerikanische Präsidenten des 19. und 20. Jahrhunderts, die Opfer klassischer Attentate wurden: Abraham Lincoln (1809-65) und John F. Kennedy (1917-1963). Er ging dabei der Frage nach, warum es in einem demokratisch verfassten Staatswesen überhaupt zur gewaltsamen Beseitigung der auf Zeit gewählten höchsten Funktionsträger kam. Die dichte Quellenlage eines Phänomens der neusten Geschichte und Zeitgeschichte erlaubte eine im Vergleich zur „Causa Bernhardi“ detailreiche Schilderung des Hergangs der Attentate, aber auch der Motive und Persönlichkeitsstruktur der beiden Täter John Wilkes Booth (1838-65) und Lee Oswald (1939-63) sowie der zeitgenössischen politisch-gesellschaftlichen Hintergründe. Dass die Präsidenten Lincoln und Kennedy auf dem Höhepunkt ihres politischen Erfolges ermordet wurden, hat zur persönlichen Mythenbildung beigetragen und sie in der amerikanischen Erinnerungskultur zu Symbolfiguren der nationalen Identität werden lassen. Dabei war es für die älteren Zuhörer, welche das Attentat auf Kennedy noch bewusst miterlebt haben, interessant zu sehen, wie ihre persönlichen Erinnerungen durch einen Vertreter der jüngeren Historikergeneration „verwissenschaftlicht“ wurden.

Prof. Gestwas Vortrag unterschied sich von den beiden vorhergehenden dadurch, dass der politisch motivierte Mord an Einzelindividuen gewissermaßen „kollektiviert“ wurde:

Den politischen Säuberungen und dem stalinistischen Staatsterror zwischen März 1937 und November 1938 fielen etwa 700.000 Sowjetbürger, darunter Hunderttausende Partei- und Regierungsmitglieder, politische Kader, Militärs, aber auch ethnische Minderheiten zum Opfer. Ausgerechnet nachdem Mitte der 1930er Jahre der „Aufbau des Sozialismus“ erfolgreich abgeschlossen und Stalins Herrschaft gesichert war, erhob der Diktator massenweise absurde Anschuldigungen gegen angebliche Spione, Saboteure, Konterrevolutionäre und „subversive Elemente“, die in spektakulären Schauprozessen und Massenerschießungen Opfer eines „sinn- und zügellosen [...] staatsterroristischen Blutbads“, einer „Orgie staatlicher Gewalt“ wurden. Dies war umso unfassbarer, als selbst Stalin und seine Schergen davon ausgingen, dass höchstens fünf Prozent tatsächlich auch sog. Staatsfeinde waren. Prof. Gestwa stellte sich der schwierigen Aufgabe, trotz des „moralischen Entsetzens“ und der noch immer gegebenen „Sprachlosigkeit“ der Chronisten die zwanzigmonatigen Gewaltexzesse mit Kategorien der historischen Fachwissenschaft zu analysieren, um das Unfassbare zumindest halbwegs verständlich zu machen. Die Paranoia einer zutiefst feindlichen äußeren und inneren Umwelt lässt sich aus der Enttäuschung über das immer evidentere Scheitern einer idealen Sowjetgesellschaft und der sozialistischen Weltrevolution erklären. Der „totale Welterklärungsfuror“ des wissenschaftlichen Sozialismus und das beschworene bolschewistische Erfolgsmodell stimmten immer weniger mit einer sperrigen Wirklichkeit überein, sodass sich die Frustration zunehmend auf Ersatzopfer entlud, zumal Stalin nach dem faschistischen Sieg im Spanischen Bürgerkrieg von 1936 einen für die Existenz der Sowjetunion gefährlichen Weltkrieg befürchtete. Ein riskanter Mix aus Angst, Schrecken und pathetischer Propaganda sollte die Bevölkerung für diese Bewährungsprobe mobilisieren. Schließlich ging Prof. Gestwa noch auf die Vergangenheitsbewältigung dieser dunklen Phase der sowjetrussischen Geschichte ein und stellte eine „wahre moralische Kernschmelze“ der

Sowjetgesellschaft und ihrer Folgegesellschaften fest. Auch das nachsowjetische offizielle Geschichtsbild der Gegenwart verdrängt zunehmend das Gedenken an die Opfer der stalinistischen Massenmorde zugunsten eines „Triumphalismus“ in Bezug auf den „Großen Vaterländischen Krieg“.

Wiederum ermöglichte unsere als historischer Längsschnitt angelegte vergleichende Vortragsreihe spannende Einblicke in ein Urphänomen des historisch-politischen Lebens. Nochmals herzlichen Dank an die drei Referenten!

Hinweise und Ankündigungen

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Fördervereins, Themenvorschläge für die nächste Vortragsreihe sind uns stets willkommen. Es ist mir auch in diesem Jahr ein Anliegen, allen Mitgliedern und Sponsoren herzlich zu danken, dass sie den Förderverein durch Beiträge und Spenden unterstützt sowie an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. Nur dadurch können wir die Förderung von historischer Forschung und Lehre sowie geschichtlicher Bildung schnell und wirksam umsetzen. Nicht zuletzt möchte ich Herrn Dr. Blum für seine sich laufend ausweitende Tätigkeit als Schriftführer und Herrn Pape für seine Arbeit als Schatzmeister und Impulsgeber des Fördervereins in diesen Dank mit einschließen.

Die 15. Mitgliederversammlung und die Vortragsreihe des Fördervereins finden vorraussichtlich am Freitag vor Beginn des WS 2013/14, d. h. am **11. Oktober 2013**, statt. Nähere Einzelheiten gehen Ihnen rechtzeitig zu.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen für das Jahr 2013!

Ihr

Wilhelm Borth

Liebe Vereinsmitglieder...

obwohl ich im Jahre 2012 meinen 85. Geburtstag u.a. auf der letzten Mitgliederversammlung feiern konnte, stelle ich mich mit Freude und Engagement erneut der Aufgabe des Schatzmeisters.

Auf Grund einer verstärkten Inanspruchnahme des Fördervereins **stoßen wir langsam an unsere finanziellen Grenzen**. Da es mir immer leid tut, Anträge abzulehnen, gibt es nur einen Weg, da heraus zu kommen:

Wir müssen unsere Finanzbasis erweitern.

Ich bitte Sie daher erneut, sich persönlich darum zu bemühen, **neue Mitglieder zu gewinnen**. Neben den Mitgliedsbeiträgen sind **Spenden** eine weitere Quelle, die in Zukunft etwas stärker sprudeln sollte als im Vorjahr. So könnten die **Eltern unserer Studierenden** vielleicht darauf angesprochen werden, uns mit einer gelegentlichen Spende zu bedenken. Auch Festtage können benutzt werden, um Spenden für den Förderverein anstelle von Geschenken einzuwerben. So brachte allein der Hinweis auf meinen 85. Geburtstag in den Einladungen zu unserer Herbstveranstaltung gutes Geld für den Förderverein ein.

Bitte lassen Sie uns doch Adressen (am besten e-mail) von Familienangehörigen oder Freunden zukommen, die sich für die Arbeit des Fördervereins interessieren, die darüber gerne informiert würden und die uns vielleicht ab und zu mit einer Spende unterstützen.

Statusänderung: Leider müssen wir aber auch feststellen, dass Studierende (10.- € pro Jahr) vergessen, ihren satzungsgemä-

ßen Beitrag auf mind. 30.- € zu erhöhen, wenn sie Berufsanfänger geworden sind.

Wir hoffen auch, dass viele Berufsanfänger inzwischen voll im Berufsleben stehen und mind. 60.- € pro Jahr zahlen können. Eine einfache Mitteilung (e-mail) genügt, und wir regeln den neuen Bankeinzug.

Änderungsmeldungen: Ein Ärgernis des Schatzmeisters sind die vielen Einzugsaufträge, die mit Kosten belastet nicht ausgeführt werden können, weil vergessen wurde, uns den **Wechsel der Bankverbindung mitzuteilen**. Auch hier genügt eine einfache e-mail an uns.

Schade ist es auch um die vielen Aussenungen von uns, die zurückkommen, weil sich die **Anschrift geändert** hat; so liegen noch etliche Spendenbescheinigungen für das Jahr 2012 bei mir und warten auf Abruf.

Die weitgehende Umstellung unseres Rundbriefes auf e-mail spart uns viel Geld. Wer uns seine **e-mail-Adresse noch nicht mitgeteilt hat, möge das bitte tun**.

Zum Schluss, wie immer, die **Bitte**, mit **innovativen Ideen** für eine gute Lehre für die Historiker in Tübingen **an uns heranzutreten**, die wir gern im Rahmen unserer Möglichkeiten umsetzen wollen.

Sie erreichen uns schnell **per e-mail**:

hartmut.blum@uni-tuebingen.de

oder

pape-kh@t-online.de

Allen Mitgliedern wünsche ich ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

Ihr

Karl-Heinz Pape

Aus dem Fachbereich Geschichtswissenschaft

Vorschau auf die im SoSe 2013 angebotenen Vorlesungen zur Geschichte (Gasthörer sind herzlich willkommen!)

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis ist im Internet abrufbar unter:

<https://campus.verwaltung.uni-tuebingen.de/>

Sofern nicht anders angegeben: Beginn 22.-26. April 2013, Ort: Hörsaal Keplerstr. 2

N.N., Vorlesung zur Alten Geschichte

Patzold, Europa im 10. Jahrhundert, Fr 10-12

Widder, Judenverfolgung, Pest und Königsabsetzung: Krise des Spätmittelalters? Das 14. Jahrhundert im europäischen Kontext, Do 10-12

Hirbodian, Württemberg im Mittelalter (mit Mentorium), Mi 12-14

Schindling, Was war der Absolutismus? Geschichte eines europäischen Regierungssystems in der Frühen Neuzeit, Do 14-16

Asche, Europäische Geschichte in der Frühen Neuzeit XVI – Die europäische Staatenwelt unter dem Eindruck der Französischen Revolution, Di 12-14, Beginn: 16.4.

Brendle, Rom, das Papsttum und die Jesuiten in der Frühen Neuzeit, Di 14-16

Frie, Europäische Geschichte 1780-1830, Mo 14-16

Doering-Manteuffel, Sozialreform und Sozialer Liberalismus in den Gesellschaften des nordatlantischen Wirtschaftsraums (1890–1970), Mi 10-12

Gestwa, Polargeschichte: Die Entdeckung der Arktis und Antarktis, 16. - 21. Jahrhundert, Fr 12-14

Achtung: Seit kurzem besteht die Möglichkeit, auch ohne Immatrikulation einen auf ein Semester begrenzten Zugang zum ILIAS-System zu erhalten, in dem mittlerweile die meisten Vorlesungsmaterialien zum Download bereitgestellt werden.

Interessierte Gasthörer sollten sich in dieser Angelegenheit an Ihre jeweiligen Dozenten wenden (der betreffende Kursleiter muss Sie elektronisch als Gastnutzer „einladen“), oder direkt mit uns Kontakt aufnehmen. Wir benötigen Ihren Namen, Geburtsdatum, e-mail-Adresse sowie die Veranstaltung, um die es geht. Der jeweilige Dozent muss Ihnen dann noch das Kurspaßwort mitteilen.

Schreiben Sie an:

hartmut.blum@uni-tuebingen.de

Personalmitteilungen

Seit dem WS 2012/13 ist Prof. Dr. Carl **Bethke** Juniorprofessor für Südosteuropäische Geschichte am Institut Osteuropäische Geschichte und Landeskunde.

Prof. Dr. Anselm **Doering-Manteuffel** hat im Juni 2012 den „Arbeitskreis für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte“ an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz begründet.

Seit dem WS 2012/13 ist Prof. Dr. Johannes **Großmann** Juniorprofessor für die Geschichte Westeuropas am Seminar für Zeitgeschichte.

Prof. Dr. Sigrid **Hirbodian** hat im laufenden WS 2012/13 ein Forschungsfreisemester und wird vertreten von Frau PD Dr. Martina **Giese**, die eine TEA(= „Teaching Equality“)-Gastprofessur wahrnimmt.

Prof. Dr. Sabine **Holtz** hat im Juli 2012 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Landesgeschichte an der Universität Stuttgart erhalten und vertritt sich dort momentan selbst.

PD Dr. Hilmar **Klinkott** ist zum SoSe 2012 an die Universität Heidelberg gewechselt, wo er eine Stelle als Akademischer Rat auf Zeit angetreten hat. Wir wünschen ihm von hier aus alles Gute auf seinem weiteren Weg!

Die Magisterarbeit von Steffen **Leins** zum Thema „Das Prager Münzkonsortium 1622/23 - ein Kapitalgeschäft im Dreißigjährigen Krieg am Rand der Katastrophe“, die demnächst als Buch erscheint, hat 2010 den „Wilhelm-Deist-Preis des Arbeitskreises Militärgeschichte e.V.“, 2011 den „Hannelore-Otto-Preis des Arbeitskreises Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit e.V.“, sowie 2012 den „Werner-Hahlweg-Förderpreis der Bundeswehr“ erhalten und steht auf der Shortlist des Opus primum der VolkswagenStiftung für die beste wissenschaftliche Nachwuchspublikation des Jahres 2012.

Prof. Dr. Sönke **Lorenz** ist am 08.08. 2012 nach langer, schwerer Krankheit verstorben (vgl. unten im Heft den Nachruf von H.-J. Lang). Am 6.2. 2013 findet um 16 Uhr im Audimax der Universität eine **Akademische Trauerfeier** statt, zu der Freunde und Mitglieder des Fördervereins herzlich eingeladen sind.

Dr. Jörg **Neuheiser** erhält zum 1. Oktober 2013 für ein Jahr das Förderstipendium des Historischen Kollegs in München.

Prof. Dr. Steffen **Patzold** ist seit 2012 ordentliches Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Wissenschaftliche Tagungen und Ausstellungen unter Leitung von Mitgliedern des Fachbereichs Geschichtswissenschaft im Jahr 2012

Prof. Dr. Matthias **Asche** organisierte am 25. und 26. November 2011 gemeinsam mit Tübinger Doktoranden in Tübingen den Workshop „Brüder, die wir sein sollten. Loyalität und Gewissensentscheidungen im Alten Reich und in Alteuropa“.

Boris **Belge** und Martin **Deuerlein** veranstalteten vom 9. bis 11. Februar einen u.a. vom Förderverein Geschichte unterstützten Workshop zum Thema „Ein goldenes Zeitalter der Stagnation? Perspektiven auf die Breznev-Zeit, 1964-1982“.

Am 10. und 11. Februar veranstaltete Prof. Dr. Steffen **Patzold** in Tübingen einen Workshop zum Thema „Kapitularen der Karolingerzeit“.

Vom 16. bis zum 18. Februar veranstaltete Prof. Dr. Klaus **Gestwa** gemeinsam mit PD Dr. Andreas Renner und Dr. Julia Herzberg am Deutschen Historischen Institut in Moskau eine Konferenz zum Thema „Frost, Ice, and Snow - Cold Climate in Russian History“.

Am 30. März fand in Tübingen am Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften ein von Prof. Dr. Sigrid **Hirbodian**, Dr. Sabine **Klapp** und Petra **Kurz** organisiertes Treffen der Landeshistoriker Deutschlands statt.

Im April fand an der FU Berlin ein von Prof. Dr. Mischa **Meier** und Prof. Dr. Steffen **Patzold** gemeinsam mit Prof. Dr. Stefan Esders veranstaltetes Doktorandentreffen zur Spätantike und zum Frühen Mittelalter statt.

Vom 9. bis zum 11. Mai organisierte Dr. Anna **Ananieva** gemeinsam mit Prof. Dr. Gert Gröning (Berlin) und Dr. Alexandra Veselova (St. Petersburg) in Hannover das Internationale Symposium „Gartenkultur in Russland“.

Am 11. Mai wurde in Ulm die von Prof. Dr. Michael **Wettengel** organisierte Freiluft-Ausstellung zum Jubiläum „Aufbruch von Ulm entlang der Donau 1712/2012“ eröffnet.

Vom 14. bis zum 16. Juni fand in Tübingen das u.a. vom Förderverein Geschichte unterstützte, von Prof. Dr. Klaus **Gestwa** und Dr. Anna **Ananieva** organisierte Interdisziplinäre Symposium „1812 in der Geschichte Europas: Erwartungen, Enttäuschungen, Erinnerungen“ statt.

Prof. Dr. Sigrid **Hirbodian** und Petra **Kurz** organisierten am 13. und 14. Juli in Dhaun (Nahe) eine Tagung zum Thema „Frauenklöster im europäischen Mittelalter. Aktuelle Forschungsdiskurse und Projekte IV“.

Vom 12. bis 14. September fand in Hohenheim eine von Prof. Dr. Sigrid **Hirbodian** und Georg **Wendt** organisierte Tagung zum Thema „Revolution des Fleißes, Revolution des Konsums? Leben und Wirtschaften im ländlichen Württemberg von 1650-1800“ statt.

Prof. Dr. Robert **Kretzschmar** leitete auf dem 49. Historikertag 2012 in Mainz am 28. September gemeinsam mit Rainer Hering und Edgar Wolf- rum die Sektion „Zeitgeschichte, Archive und Geheimschutz – Ressourcen und Konflikte bei der Nutzung von Quellen“.

Am 11. und 12. Oktober fand zum 60-jährigen Jubiläum des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart eine von Prof. Dr. Anton **Schindling** und Prof. Dr. Robert **Kretzschmar** organisierte Tagung der Kommission für Geschichtliche Landes-

kunde in Baden-Württemberg zum Thema „Die Gründung des Südweststaates – kein Einzelfall Zusammenschlüsse und Neubildungen deutscher Länder im 19. und 20. Jahrhundert“ statt.

Dr. Wolfgang **Mährle** organisierte gemeinsam mit Dr. Nicole Bickhoff am 25./26. Oktober am Hauptstaatsarchiv in Stuttgart die Tagung „Armee im Untergang: Württemberg und der Feldzug Kaiser Napoleons gegen Russland 1812“, die die gleichnamige, unter der Ägide von Wolfgang Mährle ebenfalls im Stuttgart stattfindende Ausstellung (noch bis 25.1. 2013) begleitet.

Am 9. November wurde in Ulm die von Prof. Dr. Michael **Wettengel** organisierte Wanderausstellung „<Fegt alle hinweg, die die Zeichen der Zeit nicht erkennen wollen ...> über den Approbationsentzug jüdischer Ärzte während der nationalsozialistischen Herrschaft“ eröffnet.

Dr. Katharina **Kucher** und Alexa **von Winning** organisierten am 17. November auf der ASEES (Association for Slavic, East European & Eurasian Studies)–Convention in New Orleans einen Panel zum Thema “Politics as Family Affair? Political Activity, State Intervention and Privacy in the Russian Noble Family, 1762-1917”.

Vom 22. bis zum 24. November veranstaltete Prof. Dr. Anton **Schindling** in Tübingen die Internationale Tagung „Luther und die Evangelisch-Lutherischen in Ungarn und Siebenbürgen. Augsburger Bekenntnis, Ethnie und Politik vom 16. Jahrhundert bis 1918“.

Prof. Dr. Carl **Bethke** hat von 13. bis zum 15. Dezember in Tübingen eine Konferenz zum Thema „Migrationen im späten Habsburger-Imperium“ geleitet.

Berichte über weitere Aktivitäten des Fachbereichs Geschichtswissenschaft

Exkursion nach London und Oxford im Februar/März 2012

Im Rahmen der von PD Dr. Hilmar Klinkott im Wintersemester 2011/12 geleiteten Übung „Bilder der Antike – Antike Quellen und ihre Rezeption“ fand vom 26. Februar bis zum 3. März eine Exkursion nach London und Oxford statt. Die 15-köpfige Exkursionsgruppe aus Tübingen wurde ergänzt von Dr. Sabine Kubisch und 15 Heidelberger Studenten der Ägyptologie. Das Ziel der Exkursion sollte sein herauszufinden, wie antike Quellen den Museumsbesuchern präsentiert werden und welche unterschiedlichen Konzepte dahinter stecken.

Es war bereits später Nachmittag als wir unsere Unterkunft in unmittelbarer Nähe des Hyde Park bezogen, sodass wir den Abend zur freien Verfügung hatten und gemeinsam essen gingen. Am nächsten Tag besuchten wir die „*Freemason's Hall*“ der Freimaurerloge Englands. Das Highlight war die Besichtigung des „ägyptischen Tempels“, der normalerweise unzugänglich für die Öffentlichkeit ist. Anschließend verschafften wir uns vom *British Museum* und den berühmten Parthenonfriesen einen ersten Eindruck.



Das Britische Museum

Der dritte Tag startete mit einem Besuch des *Sir John Soane's Museum*, das Haus eines leidenschaftlichen Sammlers des 19. Jahrhunderts. Die Sammlung antiker Objekte war scheinbar willkürlich zusammengestellt und wirkte auf den Besucher eher erdrückend. Danach hatten wir ein Treffen mit Ian Carroll, der uns das Archäologiestudium am *University College of London* vorstellte und uns anschließend einige antike Münzen im Magazin des College betrachten ließ.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg nach Oxford, um die Ausstellung des *Ashmolean Museum* zu besichtigen. Unser Fokus lag bei der ägyptischen und der mykenischen Abteilung. Besonders hilfreich für den Museumsbesucher waren sogenannte *Timelines*, die ihm Hilfestellungen bieten und es ihm ermöglichen, sich besser zu orientieren.

Den folgenden Tag verbrachten wir im *British Museum*. Wir begannen unseren Besuch bei den Mumien der ägyptischen Abteilung und arbeiteten uns bis zum Vorderen Orient durch. Sowohl einige Tübinger als auch Heidelberger Studenten hielten Exkursionsreferate zu Ausstellungsstücken wie den ptolemäischen Priesterdekreten oder dem Stein von Rosetta ab. Am Nachmittag hatten wir dann noch die Gelegenheit, das Museum auf eigene Faust weiter zu erkunden.

Ein Highlight der Exkursion erwartete uns im *Victoria & Albert Museum*, wo eine detailgetreue Nachbildung der Trajanssäule in Rom ausgestellt ist. Diese Kopie wurde zweigeteilt, wodurch man einen besseren Blick auf die Reliefs werfen kann. Anschließend stat-

teten wir *Harrods*, einem der exklusivsten Warenhäuser der Welt, einen Besuch ab und schauten uns die Antikenrezeption in der Innenarchitektur an. Den Abschluss dieses Tages bildete das *Tate Britain*, wo wir uns die Gemälde von John William Waterhouse und Sir Lawrence Alma-Tadema genauer ansehen wollten. Leider waren zum Zeitpunkt unseres Besuches keine Gemälde der beiden Künstler ausgestellt.

Die Exkursion hat uns allen riesig Spaß gemacht. Die Abende standen uns zur freien Verfügung, wodurch wir in der Lage waren,

die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu erkunden. London hat uns nicht nur wegen seinen Museen begeistert, sondern auch wegen seinem ganz besonderen Charme als moderne Weltstadt, in der an jeder Ecke ihre lange Geschichte greifbar zu spüren ist. Unser besonderer Dank gilt dem Förderverein Geschichte der Universität Tübingen, der sich mit einer großzügigen Spende an den Kosten unserer Exkursion beteiligte.

Marc Ebinger



Die Exkursionsgruppe

Buchvorstellung und Tagung zu Primus Truber in Kärnten

Anton Schindling, Professor für Neuere Geschichte an der Universität Tübingen, stellte am 27. April in Fresach, Kärnten, einen Tübinger Sammelband über den slowenischen Reformator Primus Truber vor.

Primus Truber (1508-1586) kam als privilegierter Glaubensflüchtling aus dem habsburgischen Krain ins Herzogtum Württemberg, wo er als Pfarrer an der Derendinger St. Gallus Kirche wirkte. Er übersetzte u.a. die Bibel ins Slowenische, so dass er bis heute als Schöpfer der slowenischen Schriftsprache gilt. Zum Jubiläum seines fünfhundertsten Geburtstags fand in Tübingen 2008 eine internationale wissenschaftliche Tagung statt, deren Ertrag 2011 publiziert wurde (Sönke Lorenz/Anton Schindling/Wilfried Setzler, Hgg., Primus Truber. Der slowenische Reformator und Württemberg, Stuttgart 2011).

Der Band wurde von Anton Schindling in seiner Funktion als Vorsitzender der Kommission für geschichtliche Landeskunde Baden-Württemberg schon in Tübingen, Wien und Ljubljana vorgestellt. Im Rahmen einer Ausstellungseröffnung zu Primus Truber im Evangelischen Diözesanmuseum Fresach in Kärnten fand am 27. April ein Symposium statt, auf dem neben Anton Schindling noch Prof. Dr. Karl Schwarz, Prof. Dr. Rudolf Leeb (beide Wien) sowie Prof. Dr. Marko Kerševan (Ljubljana) sprachen. Primus Truber ist aus Kärntner Perspektive bis heute in zweierlei Hinsicht interessant: einerseits liegt der Anteil der evangelischen Christen an der Bevölkerung in Kärnten weit über dem österreichischen Durchschnitt und andererseits bildet Primus Truber einen Bezugspunkt ins Nachbarland Slowenien sowie zur slowenisch- und windischsprachigen Minderheit in Kärnten selbst.

Karl Schwarz würdigte in seiner Rede den Gründer des Diözesanmuseums, Truber-Forscher und ehemaligen evangelischen Bischof Oskar Sakrausky (1914-2006). Rudolf Leeb betonte den Missionsgedanken des Truber-Kreises im Kontext des

Gnesioluthertums und Marko Kerševan sprach über das religionssoziologische und philologische Profil des Reformators.



Das Bild zeigt Prof. Anton Schindling in Fresach (Kärnten) bei der Überreichung des Tübinger Primus-Truber-Bandes an den Direktor des Kärntner Landesarchivs Dr. Wilhelm Wadl (Sönke Lorenz/Anton Schindling/Wilfried Setzler, Hgg., Primus Truber. Der slowenische Reformator und Württemberg, Stuttgart 2011).

Zum Abschluss bot Anton Schindling eine Bilderschau mit den Orten der Truber-Memoria in Süddeutschland. Die ungefähr 60 Zuhörer nahmen alle Vorträge mit großem Interesse auf, bevor einige zum Abschluss deutlich machten, wie sehr die Diskussionen um das Slowenische und das Evangelische in Kärnten bis heute hochaktuelle politische Themen sind, die Stoff für emotionale Debatten bieten. Aus Tübinger Perspektive ermöglichte die gut organisierte Veranstaltung einen Einblick in den österreichischen Protestantismus, der am Erinnerungsort Fresach fast 200 Jahre lang nur im Geheimen vollzogen werden konnte. Der große Anteil des Herzogtums Württemberg am Reformationswerk Primus Trubers war wiederum für viele Zuhörer eine neue Erkenntnis.

Dennis Schmidt

Exkursion nach Andalusien

Nach der Auffassung von Diodor befand sich im Bereich des Flusses Tartessos, des heutigen Guadalquivir, eine Kultur, deren Silberreichtum so groß war, dass griechische und phönizische Händler, die dorthin gelangten, ihre ehemals bleiernen Anker durch silberne ersetzen mussten, um die erworbenen Reichtümer wieder nach Hause transportieren zu können.

Mit diesem Ziel vor Augen begann im Sommersemester 2012 für unsere 29 köpfige Gruppe eine Reise in die iberische Vergangenheit, die uns von den Anfängen der tartessischen Kultur in Andalusien am Flusslauf des Guadalquivir bis in die Zeit der arabischen Expansion und der darauf folgenden Reconquista führen sollte. Den Höhepunkt dieser Reise bildete die eigentliche Exkursion vom 11.05. bis zum 20.05. nach Andalusien.

Bereits in den wöchentlichen Vorbereitungssitzungen wurde schnell klar, dass die Exkursion zu einer großen Herausforderung für alle Beteiligten werden sollte: Schließlich umfasste die Exkursion einen Zeitraum von mehr als 2000 Jahren, und die einzelnen Etappen der Reise erforderten die unterschiedlichsten historischen Herangehensweisen, um dem Historiker verständlich zu werden. Ging es bei der tartessischen Kultur um eine sagenumwobene und uns heutzutage nahezu unbekannt bronzezeitliche Kultur ohne erhaltene Selbstzeugnisse, die nur vereinzelt bei antiken Historikern und Geographen genannt wurde, führte die Reise durch die frühiberische Geschichte über gut bezeugte Abschnitte römischer Geschichte und der Völkerwanderungszeit bis in die Ausbreitung des Islam und deren kulturellen Spuren auf der Halbinsel. Die prähistorische Geschichte Iberiens eröffnete dabei auch über Iberien hinaus Einblicke in die Praxis des griechischen und phönizi-

schen Seehandels, und die folgenden Epochen der iberischen Geschichte boten eine neue, spanienzentrierte Perspektive auf große Einschnitte in der europäischen Geschichte, wie den Zusammenbruch der Verwaltung Westroms und die islamische Expansion.

Während der Exkursion erkundeten wir Andalusien von vier Standorten aus, beginnend mit Sevilla und Córdoba über Granada bis nach Málaga. Den Wechsel zwischen den verschiedenen Epochen und Kulturen, der uns dort vor allem in den Städten auf engstem Raum begegnete, erleichterten dabei die Vorträge der Kommilitonen und einiger Wissenschaftler vor Ort.

Prähistorische Kulturen Iberiens:

Einen eindrucksvollen Einblick in die tartessische Kultur bekamen wir im Museum von Jaén, in welchem eine Auswahl von Skulpturenfragmenten ausgestellt sind, die am Cerrillo Blanco de Porcuna in einem mit schweren Steinen abgedeckten Graben gefunden worden waren. Die Skulpturengruppen, welche verschiedene Situationen des alltäglichen Lebens darstellen, vermitteln anschaulich, wie sich in der tartessischen Kultur indigene Motive mit griechisch-phönizischen Arbeitstechniken vermischen. Auch vor dem Hintergrund des Schatzes von El Carambolo im Archäologischen Museum Sevilla gewannen wir von Tartessos den Eindruck einer durch Bodenschätze reichen Kultur am Rande Europas, die sich durch verschiedenste Kontakte zur Mittelmeerwelt zu einem attraktiven Ziel für zeitgenössische Künstler, Händler und Siedler entwickelte.

Die römische Besiedlung der iberischen Halbinsel:

Repräsentativ für die römische Besiedlung waren die beiden römischen Stadtgründun-

gen Munigua und Itálica. Mitten in die alltägliche Arbeitspraxis eines Archäologen führte uns dabei der Ausflug nach Munigua, einer römischen Siedlung in der Sierra Morena zwischen Sevilla und Córdoba. Vor Ort trafen wir Mitarbeiter des Deutschen Archäologischen Institutes, das dort die Ausgrabungen leitet. Die römische Stadt, welche im 1. Jh. v. Chr. vermutlich auf einer bereits bestehenden Siedlung gegründet worden war, zog ihren Reichtum aus den zahlreichen Metallvorkommen im Umkreis und wurde bis ins 2. Jh. n. Chr. stetig ausgebaut. Das deutsche Team führte uns ausführlich durch die Stadt und die Umgebung und klärte uns über Kontroversen und Projekte der Forschung in Munigua auf.



Terrassenheiligtum Munigua

Die Stadt Itálica, welche anders als Munigua vermutlich im Verlaufe des 2. punischen Krieges als Lager für verwundete römische Soldaten besiedelt und in den folgenden Jahrhunderten stetig ausgebaut worden war, bot ein ganz anderes Bild römischer Besiedlung. Während in Munigua nur die Thermen und das Terrassenheiligtum als öffentliche Gebäude erhalten geblieben waren und die Bebauung der restlichen Stadt nur in großen Teilen nur noch erahnt werden kann, beeindruckte Itálica mit einem gut erhaltenen Amphitheater und Resten prunkvoller Privathäuser, deren Einrichtung zum Teil im Archäologischen Museum Sevilla zu sehen war.

Eine munteres Personenraten begann in der Casa de Pilatos in Sevilla, die Ende des 15. Jahrhunderts erbaut worden war und die neben schönen Gärten unter anderem Büsten berühmter römischer Persönlichkeiten zu bieten hatte, und zwar nicht nur die historischen Personen wie berühmter römischer

Kaiser, sondern auch die Abbilder sagenhafter Gestalten wie Romulus und Quirinus. Die zum Teil falschen Beschriftungen (vertauscht bei der Büsten sorgten dabei für reichlich Diskussionsstoff.

Ein weiterer Höhepunkt der Exkursion war der Besuch der Ausgrabungsstätte Cercadilla mitten in Córdoba, wo der Palastkomplex Maximians, des Mitregenten der Dyarchie und der späteren Tetrarchie des Diocletian, ausgegraben wurde. Geführt wurden wir von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, die sich im Laufe der Führung als die für die Ausgrabungen hauptverantwortliche Archäologin herausstellte und uns über die wachsenden Probleme der archäologischen Grabungen wegen der Finanzkrise und des im Bau befindlichen Bahnhofes auf dem Gelände des ehemaligen Palastes aufklärte. Begeisterung bei einigen Exkursionsteilnehmern löste auch die architektonische Ähnlichkeit zwischen der Basilika dieses Palastes und der Basilika eines anderen Kaisers der Tetrarchie, nämlich Konstantins des Großen in Trier, aus.

Die Westgoten in Iberien:

Überreste der Westgoten auf unserem Weg durch Andalusien gab es nur wenige, da viele der westgotischen Gebäude nach der islamischen Eroberung Iberiens in anderer Funktion weiterverwendet und umgestaltet worden waren. In Andalusien als dem Bereich, der am längsten unter muslimischer Herrschaft gestanden hat, wird dies am ehesten deutlich. Die im 15. Jh. renovierte alte gotische Kirche Santa María la Mayor in Carmona mit ihrem mit Spannung erwarteten gotischen Kalender aus dem 6. Jh. hatte leider geschlossen. Das Wissen um die Westgotische Präsenz in Iberien beschränkte sich also auf die Lektüre von Schriftquellen während der Vorbereitungssitzungen.

Die muslimische Herrschaft in Spanien:

Das wohl wirkmächtigste und weitgehend erhaltene Zeugnis muslimischer Herrschaft in Andalusien ist die Alhambra in Granada. Diese Befestigungsanlage umfasste früher eine eigene Oberstadt mit einer separat befestigten Zitadelle, der Alcazaba, für den

Herrscher. Der Großteil der Gebäude stammt aus der Zeit der Nasriden, die vom 13. Jahrhundert an bis zum endgültigen Ende der muslimischen Herrschaft in Spanien im Jahre 1492 in Granada ihre Residenz hatten. Die Eigenheiten der muslimischen Architektur mit ihren charakteristischen Verzierungen waren für uns eine willkommene Abwechslung zu den römischen Überresten und eröffneten einen Einblick in eine Kultur, die die Iberische Halbinsel maßgeblich geprägt hat, der europäisch ausgerichteten Geschichtsaufarbeitung allerdings in großen Teilen fremd ist.

Die vielen ehemals muslimischen Gotteshäuser, die in der Zeit nach der Reconquista meist als christliche Kirchen weiterverwen-



Mezquita, Innenansicht

det wurden, allen voran die Mezquita-Catedral von Córdoba, zeugen einerseits von der langjährigen Präsenz von Muslimen an diesen Orten, andererseits aber auch



Die Exkursionsgruppe im antiken Theater von Málaga

von dem Umgang der Christen mit den annektierten Gebieten und deren Kultur.

Sonstige Eindrücke:

Neben den Sehenswürdigkeiten des für die Exkursion relevanten Zeitraums bot die Stu-

dienreise auch Einiges aus der Zeit nach der Reconquista. So fanden wir in der Kathedrale von Sevilla das Grabmal von Christopher Columbus vor, dessen Leichnam nach seinem Tod viermal den Aufbewahrungsort gewechselt hatte und aus diesem Grund nicht zweifelsfrei als echt identifiziert werden konnte.

Des Weiteren besuchten wir in Málaga das Picasso-Haus, der dort geboren und aufgewachsen war. Als letztes Highlight sahen wir im Hafen von Málaga das unversehrte Schwesterschiff der Costa Concordia, die Costa Fortuna, liegen.

Im Namen aller Exkursionsteilnehmer möchten wir uns ganz herzlich bei Frau Simone Blochmann, Frau Nadja Kimmerle und Herrn Prof. Dr. Mischa Meier ebenso wie dem Institut für Alte Geschichte bedanken, die die Exkursion nicht nur hervorragend geplant, sondern auch fachkundig betreut und begleitet haben. Unser besonderer Dank gilt auch dem Förderverein Geschichte, durch dessen finanzielle Unterstützung diese Exkursion erst ermöglicht wurde.

Tobias Grüßing

Exkursion des Proseminars „Aufklärung in Deutschland“ nach Halle und Kassel

Eine Exkursion nach Halle und Kassel vom 5.7. bis zum 7.7.2012 war der Höhepunkt des von Prof. Renate Dürr geleiteten Proseminars „Aufklärung in Deutschland“. Nachdem im Seminar anhand von Referaten und der Lektüre von Schlüsseltexten die ideen-, sozial- und kulturgeschichtlichen Grundlagen dieser schillernden Epoche gelegt worden waren, galt es nun, an zwei besonders markanten Beispielen des deutschsprachigen Raums die große Bandbreite des Phänomens „Aufklärung“ aufzuzeigen. Dazu wurde für die von Dr. Philip Hahn organisatorisch betreute Exkursion Halle mit den Franckeschen Stiftungen ausgewählt, um den Zusammenhang von Frühaufklärung und Pietismus an Ort und Stelle zu behandeln, und Kassel, um die Bezüge zwischen der Aufklärung und dem Absolutismus zu betrachten und zu diskutieren.

Der Nachmittag des ersten Exkursionstags war für eine Führung in den Franckeschen Stiftungen vorgesehen, die von der Bibliothekarin Anke Mies geleitet wurde. Ausgangspunkt der Stiftungen war ein 1698 vom evangelischen Theologen August Hermann Francke (1663-1727) in Glaucha, einer armen Amtsstadt unmittelbar vor den Toren Halles, gegründetes Waisenhaus. Schon bald wurde auch eine Schule zur Unterbringung der Waisen angeschlossen. Durch den Bau von Werkstätten, Wohngebäuden, einer Druckerei und einer Apotheke entstand geradezu eine kleine Stadt für sich. Dass die Epoche der Aufklärung nicht nur ein Jahrhundert der Pädagogik, sondern ebenso ein Jahrhundert der Wissenschaft war, zeigte sich eindrücklich in der Kunst- und Naturalienkammer. Die Aufstellung der Exponate, die Einteilung in Naturalia und in menschliche Artefakte, lehnte sich grundsätzlich an die barocke Wunderkammer an, doch diente sie hier nicht der Unterhaltung und Belehrung eines adligen Publikums, sondern der Veranschaulichung der Sitten- und Naturgeschichte für die Waisenkinder, die durchaus auch wissenschaftlichen Ansprüchen der Zeit genügen konnte. Die Besonderheit der Sammlung, die unter anderem historische Kleidungsstücke, Urkunden und indische Kunstwerke umfasst, besteht darin, dass sie sich noch am historischen

Aufstellungsort befindet und die Einteilung der Exponate exakt nach einem Verzeichnis von 1741 erfolgt. Im Anschluss an diese Führung skizzierte die Bibliothekarin Dr. Britta Klosterberg den Aufbau und die Bestände der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen, die im ältesten erhaltenen Bibliotheksbau Deutschlands untergebracht ist. Diese bekannte „Kulissenbibliothek“ – benannt nach der Regalaufstellung, die an Theaterkulissen erinnert – umfasst nicht nur einen Altbestand von 50.000 Bänden sämtlicher Wissensgebiete, sondern ebenso Belegexemplare der hauseigenen Druckerei und eine umfangreiche Bibelsammlung.

Am Freitag, dem zweiten Tag der Exkursion, wurde dann die Anschauung der Quellen der Bibliothek und des Archivs durch eine ausführliche Lektüresitzung vertieft. Nachdem zwei Studierende anhand eines Referats in die Dänisch-Hallesche Mission im südindischen Tranquebar eingeführt hatten, konnten mittels der Originalquellen der Missionsalltag und die wissenschaftliche Beschäftigung mit der indischen Umwelt beleuchtet werden. Frau Klosterberg nutzte diese Auswahl an Dokumenten auch zu einer Einführung in die überaus guten Recherchemöglichkeiten in Archiv und Bibliothek. Durch die Nennung zahlreicher Forschungsdesiderata wurden den Studierenden konkrete Möglichkeiten aufgezeigt, sich im Rahmen einer Abschlussarbeit mit dem Halleschen Pietismus zu beschäftigen.

Nach der Weiterfahrt nach Kassel wurde am Spätnachmittag in einem studentischen Referat das 1779 errichtete Museum Fridericianum als erstes öffentlich zugängliches Museum auf dem europäischen Festland vorgestellt, wobei insbesondere der Aspekt der Wissenspopularisierung behandelt wurde. Darauf aufbauend kam eine völlig andere Facette der Aufklärung zur Sprache, und zwar bei einer Führung durch die „DOCUMENTA (13)“. Der Kassler Kunsthistoriker Dr. Fabian Fröhlich legte der Tübinger Gruppe unter dem Thema „Unterbrochene Objekte: Was bleibt von den Dingen?“ dar, wie Objekte aus ihrem Gebrauchskontext gerissen, ersetzt oder gar zerstört werden können. Erster Anschluss-

punkt zum Seminarthema waren die „Betenden Motoren“ von Thomas Bayrle, Flugzeug- und Automotoren, die aufgrund ihrer der Länge nach aufgeschnittenen Zylinder ihr Innenleben preisgaben und so „das Verhältnis zwischen Menschen und Dingen“ (Hanno Rauterberg) neu bestimmen wollten. Besondere Aufmerksamkeit zog auch Geoffrey Farmers „Leaves of Grass“ auf sich. Das Werk des kanadischen Künstlers stellt anhand einer Collage von Ausschnitten des Life-Magazins aus Jahrgängen zwischen 1935 und 1985 den Konstruktionscharakter von Geschichtsbildern dar. Am Abend konnten die Studierenden noch eigenständig die Außenanlagen der Documenta erkunden.

Am letzten Exkursionstag wurden anhand von zwei Führungen die zahlreichen Querverbindungen zwischen Aufklärung, barocker Kunst und absolutistischer Herrschaftsausübung behandelt. Zunächst legte die Romanistin Claudia Panetta-Möller im Bergpark Wilhelmshöhe, dem größten Bergpark Europas, dar, inwiefern die Gartenkunst als Spiegelbild des Naturverständnisses einer Epoche aufgefasst werden kann. Die heutigen Anlagen wurden im Wesentlichen von Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel (1743-1821), als Wilhelm I. der erste Kurfürst seines Landes, geschaffen. Er fand im Schloss Löwenstein, als englische Burgruine auf sein Geheiß hin im Park errichtet, seine letzte Ruhestätte. Auch das Wahrzeichen Kassels, die bis 1714 entstandene Pyramide mit der Skulptur des Farnesischen Herkules und den Wasser-

künsten, konnte im Park bewundert werden, gefolgt von einem „Chinesischen Dorf“, das die Chinamode des 18. Jahrhunderts offenbarte, und eklektizistischen Anleihen in Form eines Aquädukts und eines Merkurtempels. Der Bauherr des Herkulesmonuments, Landgraf Karl von Hessen-Kassel (1654-1730), ließ auch das Stadtschloss samt benachbartem Marmorbad errichten. Dort erläuterte die Kunsthistorikerin und Grafikerin Birgit Wetzka unter dem Motto „Unendliche Verwandlungen“ das mythologische Figurenprogramm dieses spätbarocken Prunkbades, das als eines der wenigen Gebäude der Kassler Innenstadt die Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs nahezu unbeschadet überstanden hat. Erfrischend kurzweilig wurde dargelegt, mit welchen der Antike entlehnten Chiffren sich Landgraf Karl als Förderer der Wissenschaften und Künste feiern ließ, wobei den Zeitgenossen jedoch auch eine ebenso gelehrte wie pikante Unterhaltung sicher war – den Metamorphosen des Ovid waren nämlich vor allem die Verwandlungen des Göttervaters Zeus entnommen. Alles in allem konnten die Tübinger Studierenden anhand von zwei im klassischen Kanon oftmals unzureichend berücksichtigten Städten die Vielgestalt und auch die Charakteristika der Aufklärung in Deutschland erarbeiten und analysieren.

Fabian Fechner



Die Exkursionsgruppe vor der Herkulespyramide im Bergpark Wilhelmshöhe (Kassel)

Auf den Spuren von Reformation und Aufklärung

**Exkursion nach Genf und an den Genfer See zu Johannes Calvin und Madame de Staël
(Stadt Genf und Schloss Coppet) vom 13.-15.07.2012
(Prof. Dr. Anton Schindling/Dr. Laure Ogniois)**

Vom 13. bis zum 15. Juli 2012 fand im Rahmen der Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2012 eine Exkursion nach Genf und an den Genfer See statt, die von Professor Anton Schindling, Tübingen, und Frau Dr. Laure Ogniois, Speyer, durchgeführt wurde. Insgesamt machten sich mehr als 30 Teilnehmer auf den Weg nach Genf, der früh am Morgen am Hegelbau mit dem Einsteigen in den Reisebus begann.

Nach einiger Zeit und der Gelegenheit, durch die auf den frühen Morgen angesetzte Abfahrt verpassten Schlaf nachzuholen, informierte Professor Schindling die Mitfahrer anschaulich und mit Unterstützung von Volker Reinhardts *Handbuch der historischen Stätten* über die Geschichte der Stadt Genf, die von der Allobrogerzeit bis in die Moderne immer wieder Phasen großer Bedeutung für die Geschichte ihrer Umgebung, Europas und der Welt durchlebte.

Vorbei an Schaffhausen, Zürich und Bern führte die etwa sechsstündige Fahrt zunächst nach Coppet, zum Schloss der Madame de Staël (1766-1817), wo vor der geplanten Führung die Möglichkeit bestand, bei einer kurzen Mittagspause den See und die Ortschaft näher zu betrachten. Im Anschluss begann dann das eigentliche Exkursionsprogramm mit einer kompetenten deutschsprachigen Führung durch das Anwesen.

Das Schloss Coppet, das vom Vater der Germaine de Staël, dem französischen Finanzminister und Genfer Bürger Jacques Necker, 1784 erworben wurde, diente diesem und später seiner nicht minder berühmten Tochter als Wohnsitz – vor allem, nachdem letztere 1792 Frankreich auf der Flucht vor den Revolutionären verlassen hatte. Die große Bedeutung als „Umschlagplatz“ für Ideen und große Geister jener Zeit ist dem

Schloss, das nach wie vor im Besitz der Nachfahren Neckers ist, bis heute anzumerken – vor allem durch die beachtliche Bibliothek Alberts, des Sohns der Madame de Staël, die sich im Obergeschoss des Schlosses befindet.

Nach dieser ersten Begegnung mit der Aufklärung wurde die Fahrt Richtung Genf fortgesetzt, wo zunächst das Quartier in einer Jugendherberge bezogen werden konnte. Im Anschluss verbrachten die Teilnehmer den Abend in der Stadt oder am See, um sich gegenseitig und die Gegebenheiten vor Ort besser kennenzulernen.

Am Samstagmorgen begann der zweite Exkursionstag mit der gemeinsamen Fahrt Richtung Altstadt. Aufgeteilt in zwei Gruppen, wurden nun die großflächigen Ausgrabungen unter der Kathedrale oder das Reformationsmuseum in unmittelbarer Nachbarschaft besichtigt.

Die Kathedrale selbst stand dabei als Zeugin der Reformation Calvins im Mittelpunkt, zeigt sich doch in den Ausgrabungen ihre lange Geschichte, die bis ins 4. Jahrhundert zurückreicht: Zwei frühchristliche Kirchen finden sich in den Fundamenten der heutigen Kathedrale St. Peter, die im 12. und 13. Jahrhundert in der heutigen Form erbaut wurde. Neben Versammlungsräumen der Genfer Christen dieser Zeit und der Baugeschichte der verschiedenen Kirchen und Profangebäude vor Ort erleben die Besucher die Kathedrale auch als Teil der Geschichte Genfs, dessen Lage an der Rhône mündung wir heute unter anderem ein Allobrogergrab, das im Rahmen der Ausgrabungen ebenfalls zu besichtigen ist, verdanken. Die Schlichtheit der Kathedrale selbst wurde schließlich ebenfalls für die Teilnehmer erfahrbar – ein steinernes Zeugnis der radikalen Reformation Calvins.



Die Teilnehmer vor dem Schloss Voltaires in Ferney-Voltaire

Das Reformationsmuseum zeigt die Geschichte der Reformation anhand von Texten, Ausstellungsstücken und Bildern aus fünf Jahrhunderten. Durchaus von der reformatorischen Sache eingenommen, vermittelt die Ausstellung Eindrücke von der oft polemischen Auseinandersetzung zwischen Katholizismus und Protestantismus, von der Lebenswelt Calvins und von Genf als einem der Kristallisationspunkte des bürgerlichen Protestantismus. Verknüpft ist dieses Thema dabei stets mit der Lokal- und Regionalgeschichte Genfs, etwa mit jener der einflussreichen Genfer Familien, die bis heute prägend für die Genfer Stadt- und Kantonalpolitik sind.

Nach dieser intensiven Beschäftigung mit der Reformation und einer Mittagspause machte sich die Exkursionsgruppe auf den Weg ins französische Ferney-Voltaire, das seinen Namenszusatz dem wohl berühmtesten Bewohner der Stadt verdankt: François Marie Arouet, genannt Voltaire (1694-1778), verbrachte in diesem Schloss, das er 1759 erworben hatte, seinen Lebensabend und

machte es – ähnlich wie später die Madame de Staël Coppet – zu einem wichtigen Treffpunkt des europäischen Geistes.

Bei einer französischsprachigen Führung konnten die Teilnehmer zunächst die Umgebung des Schlosses erkunden und dabei interessante Aspekte erfahren, etwa die romanische Pfarrkirche, die von Voltaire zunächst zugunsten eines breiteren Anfahrtsweges für Kutschen zerstört worden war, später aber zur Vermeidung einer Kirchenstrafe wiedererrichtet wurde. Danach führte die Besichtigung weiter ins eigentliche Schloss, das zu einem Voltaire-Museum umgebaut wurde – inklusive einer Rekonstruktion von Voltaires Schlafzimmer, in dem sein Selbstverständnis als großer Denker und Visionär mehr als deutlich wird.

Nach der Rückkehr nach Genf und einem gemeinsamen Abendessen machte sich ein Teil der Mitfahrer noch einmal auf den Weg Richtung Stadt, um – neben den zeitgeschichtlichen historischen Stätten wie dem Hotel *Beau-Rivage*, in dem (oder in dessen unmittelbarer Umgebung) die Kaiserin Eli-

sabeth von Österreich-Ungarn 1898 sowie der CDU-Politiker Uwe Barschel 1987 den Tod fanden – das Reformationsdenkmal zu besichtigen. Das 1917 zum 400jährigen Reformationsjubiläum eingeweihte Monument zeigt wichtige Persönlichkeiten der Reformation, vor allem Guillaume Farel, Johannes Calvin, Theodor Beza und John Knox, erwähnt jedoch – wenn auch etwas beiläufig – auch die Namen Luthers und Zwinglis.

Die restlichen Teilnehmer verbrachten den Abend am Ufer des Genfer Sees und hatten so das Glück, die Feuerwerke auf der französischen Seite des *Lac Léman* zu bewundern, die dort anlässlich des französischen Nationalfeiertages gezündet wurden. Im Anschluss klang der Abend in der Stadt oder am Seeufer aus.

Vor der Rückfahrt nach Tübingen am Sonntagnachmittag besuchte die Gruppe schließlich den Völkerbundpalast, der von 1933 bis 1946 als Hauptsitz dieser Staatengemeinschaft fungierte. Heute wird das Gebäude von der Nachfolgeorganisation, den Vereinten Nationen, als europäischer Hauptsitz und als Sitz des Menschenrechtskommis-

sars genutzt. Außerdem nutzen Nebenorganisationen der UN den Palast für ihre Arbeit. Eindrucksvoll ist neben den von zeitgenössischen Architekten umgebauten Sitzungssälen (etwa dem großen Plenarsaal im Zentralbau) hier vor allem der Ratssaal, dessen Wandgemälde im Rahmen einer deutschsprachigen Führung erläutert wurden. Sie zeigen Darstellungen der Menschheit vor der Einigung innerhalb des Völkerbundes sowie Visionen von Frieden, Freiheit und Prosperität nach dieser und machen so das Selbstverständnis dieser Einrichtung deutlich. Gleichermassen steht der Völkerbundpalast als Ganzes für die enorme Bedeutung Genfs als internationale Stadt bis in die heutige Zeit.

Nach diesem Besuch konnten sich die Teilnehmer erneut auf den Weg machen, um – wieder mit dem Bus – nach Tübingen zurückzukehren. Wir bedanken uns bei Frau Ognois und Herrn Professor Schindling sehr herzlich für die äußerst kenntnisreiche Leitung dieser spannenden Exkursion!

Maximilian Baur

Ein Geschichtsdeuter nicht nur für die Fachgelehrten

Der Tübinger Landeshistoriker Sönke Lorenz starb Anfang August nach schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren

Eingeweihte wussten, warum der diesjährige Auftakt der kulturgeschichtlichen Stadtspaziergänge „Kennen Sie Tübingen?“ ausfallen musste. Sönke Lorenz wollte knapp vier Wochen vor seinem Tod sein Publikum mit dem großen deutschen Humanisten Johannes Reuchlin vertraut machen. So wie er es oft verstand, auch Leute für die württembergische Geschichte zu interessieren, die keine ausgewiesenen Historiker sind.

Die humanistischen Strömungen im Spätmittelalter hatten sich zu einem letzten Spezialgebiet des Landesgeschichtlers ausgewachsen. In Oberschwaben leitete er im Frühjahr noch ein universitätsgeschichtliches Symposium, zwei Monate später erfuhr er, dass ihn der Krebs zum wiederholten Mal eingeholt hatte. Nun aber mit unbändiger Macht. Lorenz beging am 30. Juni seinen 68. Geburtstag, mahnte wenige Tage später die Referenten des Symposiums, ihre Beiträge für das Buch abzugeben, das nun sein Gedenkbuch werden wird. Für seine Tübingen-Führung war er bereits zu geschwächt, und mit quälender Sorge musste er hinnehmen, dass er seine Forschungen nicht mehr abschließen würde.

Wenige Tage vor seinem Tod empfing er, in unbeirrter geistiger Frische, Sigrid Hirbodian, die ihm nach seiner Pensionierung vor einem Jahr auf dem Lehrstuhl nachfolgte. Nicht zuletzt die Betreuung seiner Doktoranden legte er ihr noch ans Herz.

Das Institut für geschichtliche Landeskunde ist einzig in Baden-Württemberg, ein Glücksfall also für Tübingen und seine Region. So sehr es, mehr nostalgisch, auch mit Hansmartin Decker-Hauff verbunden ist, hat es sein Nach-Nachfolger Sönke Lorenz dennoch vermocht, das Institut in den 20 Jahren, in denen er es leitete, in eine neue Richtung zu führen. Zurückhaltend und behutsam, wie es ihm entsprach, öffnete er

das Fach zur Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen. Wer die von ihm mitorganisierte Ringvorlesung über den mittelalterlichen Bergbau im Schwarzwald besuchte, hat eine Vorstellung von dem Zugewinn an Erkenntnis, den solche Grenzüberschreitungen – hier gemeinsam mit aufgeschlossenen Naturwissenschaftlern – bringen kann.

Der im holsteinischen Elmshorn geborene Historiker näherte sich Tübingen in Etappen – beginnend damit, dass er sich nach einer Starkstromelektrikerlehre auf dem zweiten Bildungsweg fürs Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie qualifizierte. 1978 promovierte Lorenz in Düsseldorf über ein Thema zur Hexenverfolgung, 1985 habilitierte er sich in Stuttgart mit einem Beitrag zum Schulleben im 13. und 14. Jahrhundert.



Sönke Lorenz

Die Hexenforschung von Sönke Lorenz streifte auch die Tübinger Juristenfakultät, die im 16. Jahrhunderts bei Hexenprozessen gutachtete. Das Spektrum seiner Interessen war breit, er sah Südwestdeutschland im europäischen Vergleich, forschte über Herrschafts- und Bildungsgeschichte, beschäftigte sich nicht ausschließlich mit dem Mittelalter.

Lorenz' Neigung zu interdisziplinärem Forschen hatte ihre Entsprechung in seinem offenen und sozialen Verhalten, kollegial geführten Projekten und einem hohen Verantwortungsgefühl für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Ihm führte er durch das eigene Beispiel vor Augen, wie man sich für Wissenschaft begeistern kann. Diese Leidenschaft blieb auch der außeruniversitären Öffentlichkeit in den unzähligen Vorträgen nicht verborgen. Ein phänomenales Personengedächtnis diente ihm als wichtiges

Hilfsmittel, ein Netzwerk von Regionalhistorikern lebendig zu halten.

Fast zehn Jahre begleitete ihn die zerstörerische Krankheit, mit Lebensmut und Schaffenskraft konnte er sie mal überwinden, mal verdrängen. Viele bangten mit ihm, nun haben sie ihn verloren.

Am 6 Februar wird um 16 Uhr im Audimax eine akademische Trauerfeier für Sönke Lorenz stattfinden, zu der alle Mitglieder und Freunde des „Fördervereins Geschichte“ sowie die Angehörigen des Fachbereichs Geschichtswissenschaft herzlich eingeladen sind.

Hans-Joachim Lang

Straßburg – eine Wiege der Bildungsgeschichte

Exkursion des Minigraduiertenkollegs „Intellectual History: Das Beispiel der Frühen Neuzeit“ nach Straßburg

Das Minigraduiertenkolleg „Intellectual History: Das Beispiel der Frühen Neuzeit“ setzt sich als interdisziplinärer Forschungsverbund aus Promovierenden und Professoren der Fächer Geschichte, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Romanistik, allgemeine Rhetorik und evangelische Theologie zusammen.



Das Minigraduiertenkolleg „Intellectual History: Das Beispiel der Frühen Neuzeit“ mit seinen Gästen auf dem Innenhof des Thomasstifts. Von links nach rechts: Prof. Dr. Bernhard Vogler, Prof. Dr. Anton Schindling, Prof. Dr. Joachim Knappe, Prof. Dr. Maria Moog-Grünwald, Tobias Binkert, Prof. Dr. Christoph Schwöbel, Susanna Hübschmann, Jeremias Gollnau, Prof. Dr. Ralph Häfner (Freiburg), Simone Oechslen, Philip Steiner, nicht auf dem Bild: Herr Dr. Donatus E. Düsterhaus (Straßburg).

Die Nachwuchswissenschaftler gehen der fächerübergreifenden Leitfrage nach, wie in der – als Umbruchzeit bekannten – „Frühen Neuzeit“ neue intellektuelle Deutungskonzepte entstehen und sich diese im weiteren geistesgeschichtlichen Verlauf entwickeln. Jenes Leitthema variieren die einzelne Projekte in unterschiedlichen Fragestellungen: Sei es diejenige nach der epistemologischen Position der ersten deutschen Dia-

lektiken im 16. Jahrhundert, dem Zusammenhang von Reisen und Wissenschaft in literarischen Texten vom Barock bis in die frühe Romantik oder der Transformation des christlichen Sündenbegriffs in der späten Theologie des Reformators Martin Luther.

Der Tag der Deutschen Einheit gab dem Minigraduiertenkolleg Gelegenheit, eine Exkursion nach Straßburg zu unternehmen. Aufgrund ihrer kulturgeschichtlichen und historischen Bedeutung in der Frühen Neuzeit bot sich die Stadt an der Ill in besonderer Weise als Reiseziel an. Hat sich auch das Stadtbild im Laufe der Geschichte immer wieder verändert, so lassen sich auch heute noch die zentralen Schauplätze der Geschehnisse vom Mittelalter bis zur Zeit der Französischen Revolution erkennen.

Angelockt durch diese ‚Vielseitigkeit‘ brach das Kolleg schon zu früher Stunde in das Elsass auf und wurde in Straßburg durch Dr. Bernhard Vogler, emeritierter Professor für elsässische Geschichte an der Universität Straßburg, freundlich empfangen. Als weitere Gäste nahm die Gruppe Philip Steiner (Tübingen) und Herr Dr. Donatus Düsterhaus, Mitarbeiter der Bibliothèque National Universitaire, in ihren Kreis auf. Erster Programmpunkt war eine Führung durch das Musée Historique, das in der ehemaligen Metzsig (Schlachthof) an der Ill untergebracht ist. Die Konservatorin des Museums, Frau Dr. Monique Fuchs erläuterte anhand zahlreicher Exponate die Straßburger Stadtgeschichte. Die Konzeption der Sammlung orientiert sich an der historischen Entwicklung der Stadt, ausgehend von der Epoche der Freien Reichsstadt vom Mittelalter bis 1681, über die der Freien königlichen Stadt bis zur französischen Revolution und in die nachrevolutionäre Phase bis zur Eroberung der Stadt durch Deutsche Truppen

im Jahr 1871. Computeranimationen inszenieren ausgewählte Ausstellungsstücke und vermitteln auf diese Weise einen plastischen Eindruck von der Bedeutung der Gebrauchs- und Alltagsgegenstände der elsässischen Bevölkerung vom 14. bis zum 18. Jahrhundert.

Nach dem Museumsbesuch lud Herr Vogler zu einem historischen Spaziergang durch die Stadt ein, deren Vergangenheit die teils verfallenen, teils restaurierten Gebäude widerspiegeln: Der einst so prächtige Cour de Corbeau oder die ehemaligen Getreide- und Warenspeicher der Stadt. Beim geselligen Mittagessen im evangelischen Thomasstift ließ man die ersten Eindrücke nochmals Revue passieren und schöpfte für das Nachmittagsprogramm neue Kraft. Anschließend machte Bernhard Vogler die Teilnehmer der Exkursion weiter mit der Stadt und ihrer Historie vertraut und sparte hierbei nicht mit spannenden Kuriositäten. Entsprechend dem Interesse des Graduiertenkollegs lag der Schwerpunkt auf Orten mit bildungs- und kirchengeschichtlichem Bezug, wobei die Professoren Schindling und Vogler mit kunstgeschichtlichen und historischen Detailwissen beeindruckten.



Thomaskirche in Straßburg

Das erste Ziel des Nachmittags war die St. Thomaskirche. Die evangelische Hallenkirche ist sowohl für ihre Silbermann-Orgel als auch das Grabmal des französischen Marschalls Moritz von Sachsen bekannt. Re-

gelmäßige Orgelkonzerte erfreuen auch heutige Kirchenbesucher mit der einmaligen Akustik der Orgel, die bereits Albert Schweitzer zum Klingen brachte. Die Figurengruppe aus Marmor von J. P. Pigalle, die sich im Altarraum der Kirche befindet, wurde an der Stelle des einstigen Hochaltars errichtet.

Die nächste wichtige Anlaufstelle der Stadtführung war der Ort der Akademie Sturm und der alten Universität Straßburgs. Leider sind die ursprünglichen Gebäude dieser für die protestantische Bildung im Reich so bedeutenden Institutionen mittlerweile ganz aus dem Stadtbild verschwunden. Hierbei wusste Anton Schindling, der seine Dissertation Johann Sturm und dessen Akademie gewidmet hat, bildungstheoretische Erläuterung und Anekdoten zu ehemaligen Studierenden wie dem trinkfreudigen J. W. v. Goethe zu berichten.

Ein Bummel durch kleine Boutiquen und über den Platz Gutenberg führte zum bekanntesten Bauwerk der Stadt, das bei keinem Straßburgbesuch fehlen darf – dem Münster. Das Innere der Kathedrale Unserer Lieben Frau und die Vielzahl der kunstgeschichtlich bedeutsamen Werke bildeten den krönenden Abschluss des Tages: die Bleiglasfenster mit dem darin dargestellten religiösen und politischem Programm, die kunstvoll gestaltete Kanzel sowie die astronomische Uhr, deren Gehäuse 1547 bis 1574 nach Anleitung von Conrad Dasypodius erbaut wurde. Auf dem Münsterplatz fand die Exkursion bei französischen Köstlichkeiten schließlich ihren Abschluss. Dankbar und voll von neuen Eindrücken und Erfahrungen verabschiedeten sich die Exkursionsteilnehmer von Ihren elsässischen Gastgebern.

Tobias Binkert

Im WS 2011/12 und im SoSe 2012 angenommene Dissertationen
(soweit gemeldet)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Dissertation</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Blank, Thomas	Logos und Praxis. Sparta als politisches Exemplum in den Schriften des Isokrates	Kolb
Böth, Mareike	Erzählweisen des Selbst. Körper-Wissen und leib-Praktiken in den Briefen Liselottes von der Pfalz (1652-1722)	Dürr
Fechner, Fabian	Entscheidungsfindung in der Gesellschaft Jesu. Die Provinzkongregationen der Jesuiten in Paraguay (1608-1762)	Brendle
Grabowsky, Annette	Streit um Formosus. Edition und Analyse der Streitschriften des Auxilius	Hartmann/Patzold
Jetter-Staib, Christina	Halle, England und das Reich Gottes weltweit. Friedrich Michael Ziegenhagen (1694-1776), Pietist und Londoner Hofprediger	Schindling
Kiel-Freytag, Ariane	Aufstände in Konstantinopel (330-602 n.Chr.)	Meier
Menning, Daniel	Adel: Gesellschaftliche Ordnung, Standesdefinition und familiäre Praxis von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Nationalsozialismus. Südwestdeutschland und Nordostdeutschland im Vergleich	Frie
Riotte, Andrea	„Diese so oft beseufzte Parität“. Biberach 1649-1825: Politik – Konfession – Alltag	Lorenz/Holtz
Wunderle, Ulrike	Wissenschaft und Krieg im Atomzeitalter. Amerikanische Kernphysiker zwischen atomarem Rüstungswettlauf und internationaler Friedenssicherung nach dem Zweiten Weltkrieg	Doering-Manteuffel

Im WS 2011/12 und im SoSe 2012 eingereichte Magisterarbeiten
(soweit gemeldet)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Magisterarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Averbeck, Dagmar	Der deutsche Zweig des internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen. Fürsorgekonzepte für Arbeitsmigrantinnen und Alleinstehende (1877-1914)	Frie
Bauer, Frank	Polen, Preußen, Patrioten. Eine Analyse der Polendeбатten im Deutschen Reichstag sowie im preußischen Abgeordnetenhaus	Frie
Betz, Micha	Der widerwillige Sklavenbefreier: Abraham Lincoln und die Genese der Emanzipationsproklamation	Schild
Beier, Ruben	A Test of Will: Der Koreakrieg im Kontext amerikanischer Ordnungs- und Bedrohungsvorstellungen, 1945-1953	Schild
Bentele, Stefan	Die Kommunikativen Aspekte der Kriegsheldenkonstruktion am Beispiel der US-Soldatin Jessica Lynch	Schild

Böres, Jennifer	Die archivpflegerische Tätigkeit der historischen Kommissionen im deutschen Südwesten 1883 bis 1920. „Rosinenlese“ oder wichtiger Beitrag zum Bestandserhalt?	Kretzschmar
Brützke, Martin	Zwischen Statuswahrung und Marginalisierung – Die Oberlausitzer Sechsstädte von der Krise des böhmischen Ständeaufstandes bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges	Asche
Busch, Thorsten	„Gott ist der beste Arzt“. Pest und Politik in Aix-en-Provence	Schindling
Engel, Waltraud Daniela	Die Entwicklung der Eugenik von der „Verbesserung der menschlichen Rasse“ bis zum „Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes“ im deutschen und internationalen Kontext bis 1935	Schlemmer
Folwarczny, Uwe	Markgraf Joachim Friedrich von Brandenburg als Administrator des Erzstifts Magdeburg (1566–1598) – Handlungsmöglichkeiten und –grenzen eines evangelischen Fürstbischofs	Asche
Graf, Joachim	Der König von Württemberg und der Adel. Standeserhöhungen 1800-1830.	Frie
Grüßhaber, Gerhard	Jung-Deutschland und die Jungtürken. Das Wirken des Comar von der Goltz (1843-1916) zwischen Spree und Bosporus, 1883-1935	Frie
Gutscher, Marian	„Gastarbeiter“-Selbstorganisation: Eine Geschichte der Spanischen Elternvereine in Deutschland 1973-1981	Doering-Manteuffel
Heinze, Matthias	Elias Hasenmüller – Ein jesuitischer Glaubensübertritt im konfessionellen Zeitalter	Brendle
Helmschrott, Simone	„In Europa läßt man den Wind nicht wehen.“ Die ersten osmanischen Botschafter in Frankreich als Beobachter und Mittler europäischer Fremdkultur – Osmanische Identität zwischen Tradition und Reform 1797–1813	Asche
Horst, Anna Marei	Wie Tuttlinger Bürger den Ersten Weltkrieg erlebten: Eine regionale Betrachtung des Ersten Weltkrieges und seiner unmittelbaren Folgen anhand von Selbstzeugnissen aus dem Raum Tuttlingen	Wettengel/Holtz
Jeismann, Antonia	Im Krieg gemeinsam? Die Feldpost des Ehepaars Goerlich. Eine Fallstudie zu „Front“ und „Heimat“ im Ersten Weltkrieg	Scheer/Holtz
Klose, Nora	Lesen, Lesesucht und Geschlechterrollen. Zur Debatte über das Lesen und die zeitgenössischen Grundannahmen über das Wesen der Frau im Zeitalter der Aufklärung	Holtz
Meuer, Peter	Die Redeziele der amerikanischen Präsidenten in Berlin	Schild
Rauch, Raphael	Neues „Sendungsbewusstsein“? Islamische Verkündigung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk	Frie
Ronge, Christoph	The Reorientation of Billy Wilder: Ein Vergleich der Filme „Death Mills“ (1945) und „A Foreign Affair“ (1948)	Jansen/Schild
Scheck, Friedemann Walter	Herrschaftsanspruch und Herrschaftspraxis Herzog Friedrichs I. von Württemberg (1593-1608)	Lorenz
Scheele, Robert	Die Entzauberung der Welt, der Geist des Kapitalismus und das stahlharte Gebäude der Zukunft	Holtz

Schmidt, Dennis	Augsburg als Zentrum der Gegenauflklärung – Die publizistische Reaktion der Augsburger Ex-Jesuiten in St. Salvator auf die Bedrohung durch die josephinische Kirchenpolitik	Schindling/Asche
Schröter, Thomas	Die Reichsabtei Schöntal zwischen Krieg und Frieden. Eine historisch-demographische Studie zur Parochie Westernhausen im 17. Jahrhundert	Asche
Volkholz, Christian	Der Erste Freideutsche Jugendtag auf dem Hohen Meißner 1913. Die innere Zersetzung der Freideutschen Jugend und die Konstituierung ihres politischen Selbstverständnisses	Doering-Manteuffel
Wiglusch, Agnes	„Schönheit der Arbeit“. Polnische Zwangsarbeiter an der Universität Tübingen 1940-1945	Mick/Setzler
Wissmann, Patrick	Die protestantische Sukzession in England. Thronfolgeordnung zwischen konfessionellen Konflikten, Gottesgnadentum und parlamentarischer Einmischung	Schindling

Im WS 2011/12 und im SoSe 2012 eingereichte Masterarbeiten
(soweit gemeldet)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Masterarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Cumenge, François-Boris	Die französische Intervention in Ruanda 1994	Großmann
Reck, Christian Matthias	Kurt Schumacher und Wilhelm Keil – Kämpfer für die Republik. Zwei württembergische Sozialdemokraten in ihrer Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus	Doering-Manteuffel
Régerat, Miriam	„De toute l’ancienne monarchie, il reste à la France un nom, Henri IV“ Das Bild Heinrichs IV. in der „Histoire de France“ von Jules Michelet	Schindling
Zoller, Silke	How Jimmy Carter’s Foreign Policy Moved from Détente to the Second Cold War	Schild

Im WS 2011/12 und im SoSe 2012 eingereichte Zulassungsarbeiten für das Staatsexamen
(Lehramt an Gymnasien)
(soweit gemeldet)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Zulassungsarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Aleker, Antonia	Arbeiterliteratur und deren Verfilmung im geteilten Deutschland in den 1960er Jahren. An den Beispielen „Spur der Steine“ (E. Neutsch) und „Irrlicht und Feuer“ (M. von der Grün)	Schlemmer
v. Alvensleben, Alkmar	Der Reformationsprozeß in der Altmark am Beispiel des schloßgesessenen Adels	Asche
Balci, Hasan	Zwischen Loyalität und machtpolitischem Eigeninteresse – die Phanarioten und die Hohe Pforte im 18. und frühen 19. Jahrhundert	Asche

Brodbeck, Silke	„Der allmächtige Gott wolle mein Unglück wenden“ – die Erfahrungen des Dreißigjährigen Krieges in der Stausebacher Chronik des Bauern Caspar Preis	Asche
Drey, Dennis-Elia	Von der Kriegsschuldfrage bis zum Westfälischen Frieden. Aspekte des Dreißigjährigen Krieges, deren Rezeption im 19. Jahrhundert und die Auswirkungen auf Schulgeschichtsbücher in den Königreichen Bayern und Preußen	Asche
Eisenmann, Andreas	Religiöser Pluralismus im südwestdeutschen Raum zur Römerzeit bis zum Fall des Limes 259/60	Meier
Erfurt, Moritz	Schwarzhandel nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs	Doering-Manteuffel
Franke, Ruven	Die Angola-Politik der Administration Carter	Schild
Freitag, Sophie	Eine „goldene“ Reichsstadtzeit? Die Rezeption der Geschichte von Weil der Stadt in der Lokalhistoriographie des 20. Jahrhunderts	Asche
Gaa, Michaela	Sebastian Cabot – Identitäten eines Entdeckers	Asche
Groß, Mirjam	Erwachsenenalphabetisierung und gesellschaftliche Entwicklung in Brasilien. Paulo Freire (1921-1997)	Frie
Guttenberger, Melanie	The Red Tide: Amerikanische Bedrohungsvorstellungen im Kontext des Vietnamkrieges (1948-1968)	Schild
Haigis, Henrik	Die amerikanische "Tea Party Bewegung" in Barack Obamas erster Amtszeit	Schild
Hasprun, Rudolf	Amicisten, Konstantisten, Harmonisten und Unitisten – strukturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede der deutschen Studentenorden des späten 18. Jahrhunderts	Asche
Hornung, Daniela	Die deutsche Jugendbewegung vom Kaiserreich bis ins Dritte Reich (1900-1939)	Doering-Manteuffel
Junginger, Sarah	Zwischen Verklärung und Niedergang – die Reichsstadt Esslingen im Urteil der Lokalhistoriographie des 19. Jahrhunderts	Asche
Kaltofen, Henning	Zwölf Jahre Rebellion: Der Irische Aufstand von 1641 und die Reaktionen englischer Autoritäten	Schindling
Keller, Bastian	Die Zusammenarbeit der Wehrmacht mit der SS und der Polizei beim Mord an den Juden im Rußland-Feldzug	Doering-Manteuffel
Kerber, Miriam Maren	Die Berliner Luftbrücke von 1948 bis 1949: Eine Demonstration der Stärke des Westens im Kalten Krieg	Schild
Kindler, Tobias	Fremdwahrnehmung jesuitischer Missionare im 17. und 18. Jahrhundert	Holtz
Köberlein, Janosch	„Katherine the Queen“ – Politische Einflußmöglichkeiten und Grenzen einer verstoßenen Königin (1533–1536)	Asche
Kopf, Kristina	Aufstieg und Niedergang einer Handelsmacht: Die Geschichte Massalias zwischen 600 und 49 v.Chr.	Meier
Maute, Hannah Elisabeth	Geschichte umschreiben. Frutolf von Michelsberg und Ekkehard von Aura	Patzold
Menne, Thilo	Die Außenpolitik Gustav Stresemanns. Bismarck als Leitbild oder als Instrument der Legitimierung?	Doering-Manteuffel

Möller, Bettina Sophie	Die Israelpolitik der sozialliberalen Koalition 1974-1982	Schlemmer
Moser, Lena	Women and the Royal Navy. 1750-1820	Holtz
Müller, Christian	Sir William Johnson und der French and Indian War (1755-60)	Schild
Pabst, Inge Maaike	The United States Commission of Fish and Fisheries, 1871-1895. From Science to Bureaucracy – The United States Scientific Bureaus After the Civil War	Schild
Pinarbasi, Umut	Eine Vorgeschichte des Nato-Doppelbeschlusses: Jimmy Carter, Helmut Schmidt und die amerikanisch-deutsche Kontroverse um europäische Nuklearwaffen	Schild
Reinhardt, Kathrin	Abraham Lincolns Gettysburg Address	Schild
Richter, Antonia	Der Begriff von Individuum und Individualität am Beginn der Neuzeit	Holtz
Ruoffner, Magdalena	Grafeneck als Beispiel für Euthanasie im NS-Staat	Doering-Manteuffel
Sautter, Philipp	Die Afterbelehrung des Herzogtums Württemberg im Spiegel der frühneuzeitlichen Rechtswissenschaft	Brendle
Schenk, Julia	„It's our duty to meet it and decide it.“ Der Fall Dred Scott v. Sandford und Roger B. Taney	Schild
Schick, Georg	Der Senat im Wandel: Die Geschichte des 17. Zusatzes zur Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika	Schild
Simon, Matthias	Entstehungsgeschichte naturrechtlicher Kodifikationen in Österreich und Preußen (1740-1811)	Schindling
Stanka, Yvonne	Individualitätsentwicklung radikal-religiöser Täufer-gruppen in Straßburg	Holtz
Starke, Annika	Lebensmittelversorgung und soziale Ungleichheit in der Nachkriegszeit in Cuxhaven	Frie
Steymans, Johannes	Oswald von Wolkenstein. Eine Untersuchung zum Selbstverständnis eines Tiroler Niederadligen im Spätmittelalter	Hirbodian
Till, Michaela	Maria I. von England und die Beziehungen zu ihrer jüngeren Halbschwester Elisabeth I.	Schindling
Tran, Ngoc Duc	Die Debatte um die deutsche Nationaltracht im „Journal des Luxus und der Moden“ am Ende des 18. Jahrhunderts	Asche
Unmuth, Lisa-Marie	Die Darstellung Augusts des Starken in den Historischen Romanen Józef Ignacy Kraszewskis	Asche
Wiechert, Rebecca	Generalsuperintendent Joachim Zehner – Willfähriger Schreibtischtäter im Dienste der Mächtigen oder überzeugter Gläubiger	Holtz
Wiederhöft, Gina	Die Erfahrung und Deutung von Gewalt, Flucht und Heimatlosigkeit im „Journal“ des Hugenotten Jean Migault (1682–1689)	Asche
Zeidler, Nicolas	Die deutsch-italienische Besatzungspolitik im „Unabhängigen Staat Kroatien“. Voraussetzungen-Verlauf-Folgen	Schlemmer

Im WS 2011/12 und im SoSe 2012 eingereichte Bachelorarbeiten
(soweit gemeldet)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Bachelorarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Fröhlich, Elias	„Merertayls was zuerfahren ...“. Ein schwäbischer Kaufmann im Orient	Holtz
Halder, Julia	Propagandistisch-agitatorische Mediennutzung im Fall Joseph Süß Oppenheimer. Exemplarisch illustriert an einer Analyse vier zeitgenössischer Flugblätter	Holtz
Hartmann, Frank	Die Zwei-Regimenten-Lehre Martin Luthers	Schindling
Hellstern, Michael	Der Stuttgarter Boschkreis im Widerstand gegen Hitler	Baumann
Hendel, David	Die Erinnerungsorte der Franzfelder zum 200jährigen Gründungsjubiläum ihres Heimatortes – Wie man den Vorfahren und der Vergangenheit gedenkt	Asche
Klenner, Philipp Jesco	Die preußische und österreichische Armee in der Mitte des 18. Jahrhunderts im Vergleich	Schindling
Lang, Jürgen	Erwartungen, Hoffnungen, Wirklichkeit. Bernhard Ludwig von Platens Gedicht als Präsentation eines Aufbruchs und der Begegnung mit dem Fremden	Asche
Mulot, Agathe	Propagandistisch-agitatorische Mediennutzung im Fall Joseph Süß Oppenheimer. Exemplarisch illustriert an einer Analyse vier zeitgenössischer Flugblätter	Holtz
Norz, Maximilian	Luther und der gerechte Krieg	Schindling
Peschke, Felix	Die Auswirkungen der Magyarisierungsmaßnahmen auf das Selbstverständnis der Donauschwaben	Asche
Poppenhagen, Claudia	Vom französischen Märtyrer zum amerikanischen Gründervater – die Geschichtsdeutung der Jubiläumsschrift der Hugenottenkirche von Charleston von 1912	Asche
Reichl, Christina	Gedanken, Verehrung, Nachfolge. Gustav II. Adolf in der protestantischen Erinnerungskultur des 19. und 20. Jahrhunderts	Schindling
Schäferling, Benedikt	Adel und Landwirtschaft um 1800 in Preußen	Frie
Scheibel, Stefan	Pietri Verri (1728-1797). Ein liberaler Ökonom wie Adam Smith (1723-1790)? Ein Vergleich des Werkes „Betrachtungen über die Staatswirtschaft“ von Pietro Verri mit Adam Smith „Der Wohlstand der Nation“	Schindling
Schiele, Patrick	Das Staatsverständnis von Joseph II.	Schindling
Schlösser, Robert	Wertvorstellungen in Kurt Delbrücks „Die Salzburger“ und ihr Beitrag zum Salzburger-Mythos in Preußen	Asche
Scholz, Markus	Die Peuplierungspolitik Karls VI. am Beispiel des donauschwäbischen Raumes	Asche
Seltmann, Clara-Maria	Die Gruppenidentität der Hugenotten am Kap von Südafrika	Asche

Veröffentlichungen und zur Drucklegung eingereichte Publikationen von Angehörigen und Lehrbeauftragten des Historischen Seminars

Ende 2011 – Ende 2012

(soweit gemeldet)

Alte Geschichte

M. Meier, Alarich - Die Tragödien Roms und des Eroberers. Überlegungen zu den *Historien* des Orosius, in: H. Carl/H.-J. Bömelburg (Hgg.), Lohn der Gewalt. Beutepraktiken von der Antike bis zur Neuzeit (Krieg in der Geschichte Bd. 72), Paderborn u.a. 2011, 73-101.

M. Meier, Roman Emperors and 'Natural Disasters' in the First Century A.D., in: A. Janku/G. J. Schenk/F. Mauelshagen (Hgg.), Historical Disasters in Context. Science, Religion, and Politics, New York/London 2012, 15-30.

M. Meier, (K)ein Tyrannenmord: Der Tod des Iulius Caesar 44 v.Chr., in: G. Schild/A. Schindling (Hgg.), Politische Morde in der Geschichte. Von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn u.a. 2012, 11-36.

M. Meier, Die athenischen Hektemoroi - Eine Erfindung?, in: HZ 294, 2012, 1-29.

M. Meier, Anastasios und die 'Geschichte' der Isaurier, in: W. Pohl/C. Gantner/R. Payne (Hgg.), Visions of Community in the Post-Roman World. The West, Byzantium and the Islamic World, 300-1100, Farnham, Burlington (VT) 2012, 281-300.

M. Meier, Die Teilung des Römischen Reiches in Ost und West, in: M. Puhle/G. Köster (Hgg.), Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter. Ausstellungskatalog. Landesausstellung Sachsen-Anhalt aus Anlass des 1100. Geburtstages Ottos des Großen, Regensburg/Magdeburg 2012, 189-195.

M. Meier, Ostrom-Byzanz, Spätantike-Mittelalter. Überlegungen zum „Ende“ der Antike im Osten des Römischen Reiches, Millennium 9 (2012), 187-253.

Mittelalterliche Geschichte

Th. Kohl, Besitzübertragungen, Kirchweihen, verprügelte servi und das Schwein des Bischofs. Rituale und ihre Grenzen in der ländlichen Gesellschaft des frühen Mittelalters, in: Grenzen des Rituals. Wirkreichweiten, Geltungsbereiche, Forschungsperspektiven, in: P. Töbelmann/A. Schmid (Hgg.), Norm und Struktur, Köln Weimar Wien 2012 (im Druck).

Th. Kohl, Bischöfe, Konflikte und Forschungsparadigmen: Der Westen Frankreichs um 1100, in: G. Lubich (Hg.), Heinrich V. in seiner Zeit, (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii), Köln/Weimar/Wien 2012, 254-269 (im Druck).

P. Hilsch, Das Mittelalter - die Epoche, 3. überarbeitete Aufl., Konstanz 2012.

P. Hilsch, Jan Hus. Ein Reformator als Bedrohung von Reich und Kirche? in: F. Machilek (Hg.), Die hussitische Revolution. Religiöse, politische und regionale Aspekte, Köln 2012, 25-37.

St. Patzold, Das Lehnswesen (Beck'sche Reihe: Beck Wissen 2745), München 2012.

St. Patzold (Hg., gemeinsam mit A. Rathmann-Lutz und V. Scior, unter Mitarbeit von A. Öffner), Geschichtsvorstellungen. Bilder, Texte und Begriffe aus dem Mittelalter. Festschrift für Hans-Werner Goetz zum 65. Geburtstag, Wien-Köln-Weimar 2012.

St. Patzold, Consensus – Concordia – Unitas. Überlegungen zu einem politisch-religiösen Ideal der Karolingerzeit, in: Nikolaus Staubach (Hg.), Exemplaris Imago. Ideale in Mittelalter und Früher Neuzeit, (Tradition – Reform – Innovation 15), Frankfurt/Main u.a. 2012, 31-56.

St. Patzold, Zwischen Gerichtsurteil und politischem Mord: Der rätselhafte Tod König Bernhards von Italien im Jahr 818, in: G. Schild/A. Schindling (Hgg.), Politische Morde in der Geschichte. Von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn u.a. 2012, 37-54.

St. Patzold, „Einheit“ versus „Fraktionierung“. Zur symbolischen und institutionellen Integration des Frankenreichs im 8./9. Jahrhundert, in: W. Pohl/C. Gantner/R. Payne (Hgg.), Visions of Community in the Post-Roman World. The West, Byzantium and the Islamic World, 300-1100, Farnham, Burlington (VT) 2012, 375-390.

St. Patzold, Human security, fragile Staatlichkeit und Governance im Frühmittelalter. Zur Fragwürdigkeit der Scheidung von Vormoderne und Moderne, in: Geschichte und Gesellschaft 38, 2012, 406-422.

St. Patzold, Heinrich II. und der deutschsprachige Südwesten des Reiches, in: Wirtschaft, Handel und Verkehr im Mittelalter. 1000 Jahre Markt- und Münzrecht in Marbach am Neckar (Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte 19), Ostfildern 2012, 1-18.

Geschichtliche Landeskunde, Historische Hilfswissenschaften, Archivwesen

S. Hirbodian (Hg., gemeinsam mit L. Clemens), Christliches und jüdisches Europa im Mittelalter. Kolloquium zu Ehren von Alfred Haverkamp, Trier 2011.

S. Hirbodian (Hg., gemeinsam mit Chr. Jörg, S. Klapp, J.R. Müller), Pro multis beneficiis. Forschungen zur Geschichte der Juden und des Trierer Raums. Festschrift für Friedhelm Burgard (Trierer Historische Forschungen 68), Trier 2012.

S. Hirbodian, "Töchter der Stadt" oder Fremde? Geistliche Frauen im spätmittelalterlichen Straßburg zwischen Einbindung und Absonderung, in: Markgräflerland 2/2011, 52-70.

S. Hirbodian, Konzepte und Perspektiven der Landesgeschichte. Das Beispiel „Juden und ländliche Gesellschaft in Württemberg“, in: dies./Chr. Jörg/S. Klapp/J.R. Müller (Hgg.), Pro multis beneficiis. Forschungen zur Geschichte der Juden und des Trierer Raums. Festschrift

für Friedhelm Burgard (Trierer Historische Forschungen 68), Trier 2012, 271-285.

S. Hirbodian, Recht und Ordnung im Dorf. Zur Bedeutung von Weistümern und Dorfordnungen in Spätmittelalter und Frühneuzeit, in: K. Andermann/O. Auge (Hgg.), Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit (Kraichtaler Kolloquien 8), Epfendorf 2012, 45-63.

S. Hirbodian, Burg und Niederadel im Spätmittelalter, in: E. Beck u. a. (Hgg.), Burgen im Breisgau. Aspekte von Burg und Herrschaft im überregionalen Vergleich (Archäologie und Geschichte 18), Ostfildern 2012, 257-277.

S. Hirbodian, Ländliche Rechtsquellen und die politische Kultur in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, in: C. Fey/St. Krieb (Hgg.), Adel und Bauern in der Gesellschaft des Mittelalters. Internationales Kolloquium zum 65. Geburtstag von Werner Rösener (Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters 6), Korb 2012, 165-176.

S. Holtz, Universität und Studienstiftung in der Frühen Neuzeit. Ein konfessioneller Vergleich, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 29, 2010 [erschienen 2012], 87-106.

S. Holtz, Das Luthertum, in: K. v. Greyerz/A. Conrad (Hgg.), Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, Bd. 4, Paderborn 2012, 145-307.

S. Holtz, „... ein großes und schönes Land/ so sich nach der Länge ziehet“. Die Beschreibung des Herzogtums Schlesien durch Martin Zeiller (1650), in: J. Bahlcke/A. Ernst (Hgg.), Schlesien und der deutsche Südwesten um 1600. Späthumanismus – reformierte Konfessionalisierung – politische Formierung (Pforzheimer Gespräche, 5), Heidelberg/Ubstadt-Weiher/Basel 2012, 351-368

R. Kretzschmar, Zu den Prozessakten zurückgekehrt: Die Verteidigungsschrift des Michael Andreas Mögling für Joseph Süß Oppenheimer, in: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 71, 2012, 449-459.

R. Kretzschmar, Im Grenzbereich zwischen Quellenproduzenten, Archiven und historischer Forschung: heutige Anforderungen an eine archivalische Quellenkunde. Beiträge einer Sek-

tion auf dem 48. Deutschen Historikertag 2010 in Berlin. Einführung, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 147, 2011, 131-132.

R. Kretzschmar, Hilflöse Historikerinnen und Historiker in den Archiven? Zur Bedeutung einer zukünftigen archivalischen Quellenkunde für die universitäre Forschung, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 147, 2011, 133-147.

R. Kretzschmar, Aktionstage und eine Denkschrift. Zur Lobbyarbeit für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts, in: Reinhard Altenhöner u.a. (Hgg.), *Eine Zukunft für saures Papier. Perspektiven von Archiven und Bibliotheken nach Abschluss des KUR-Projekts „Nachhaltigkeit der Massenentsäuerung von Bibliotheksgut“*, Frankfurt 2012, 186-194.

Neuere und Neueste Geschichte

M. Asche, Das „große Universitätssterben“ in den Jahrzehnten um 1800 – zu Reformbedürftigkeit und Reform(un)fähigkeit deutscher Universitäten im Zeichen von Aufklärung und Utilitarismus, in: R. Pöppinghege/D. Klenke (Hgg.), *Hochschulreformen früher und heute. Zwischen Autonomie und gesellschaftlichem Gestaltungsanspruch*, Köln 2011 (= *Abhandlungen zur Studenten- und Hochschulgeschichte* 18), 25–48.

M. Asche, Christliche Caritas, konfessionelles Kalkül und politische Propaganda. Emigranten-netzwerke, Flüchtlingskommissare und ihre Bedeutung für Logistik und Raumordnung in Alteuropa und im Alten Reich des ausgehenden 17. Jahrhunderts – ein Problemaufriß, in: J. Bahlcke/R. Leng/P. Scholz (Hgg.), *Migration als soziale Herausforderung. Historische Formen solidarischen Handelns von der Antike bis zum 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2011 (= *Stuttgarter Beiträge zur Historischen Migrationsforschung* 8), 201–232.

M. Asche (Hg., gemeinsam mit Th. Kossert und M. Füssel), *Universitäten im Dreißigjährigen Krieg* (= *Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit* 15), Potsdam 2011.

M. Asche, Editorial, in: ders./Th. Kossert/M. Füssel (Hgg.), *Universitäten im Dreißigjährigen Krieg* (= *Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit* 15), Potsdam 2011, 3–4.

M. Asche, *Der Dreißigjährige Krieg und die Universitäten im Heiligen Römischen Reich – ein Fazit und viele offene Fragen*, in: ders./Th. Kossert/M. Füssel (Hgg.), *Universitäten im Dreißigjährigen Krieg* (= *Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit* 15), Potsdam 2011, 147–182.

M. Asche, *Die Universität Rostock des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit – zum Forschungsstand, zu Desideraten und Perspektiven*, in: H.-U. Lammel/G. Boeck (Hgg.), *Wie schreibt man Rostocker Universitätsgeschichte? Tagung am 31. Januar 2010 in Rostock* (= *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte* 18), Rostock 2011, 7–36 [auch online verfügbar: http://rosdok.uni-rostock.de/file/rosdok_derivate_000000004823/Studien18.pdf].

M. Asche, Rostock, University of, in: *Religion. Past and Present. Encyclopedia of Theology and Religion*, Bd. 11: *Regeneration – Sieveking*, Leiden/Boston 2012, 303–304.

M. Asche (Hg., gemeinsam mit W. Buchholz und A. Schindling unter Mitarbeit von M. Gerstmeier, M. v.Hirschheydt und J. Olschewski), *Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil 4* (= *Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung* 72), Münster 2012.

M. Asche (gemeinsam mit W. Buchholz und A. Schindling), *Vorwort – Zu den Erträgen der Territorien-Reihe*, in: ders./W. Buchholz/A. Schindling u.a. (Hgg.), *Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil 4* (= *Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung* 72), Münster 2012, 7–14.

M. Asche, *Genealogische Übersicht: Die Herzogsdynastie Kettler in Kurland und Semgallen (1561–1737)*, in: ders./W. Buchholz/A. Schindling u.a. (Hgg.), *Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil 4* (= *Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung* 72), Münster 2012, 66.

M. Asche, Schlesische Studenten und Professoren an südwestdeutschen Universitäten im Konfessionellen Zeitalter (1550–1620), in: J. Bahlcke/A. Ernst (Hgg.), Schlesien und der deutsche Südwesten um 1600. Späthumanismus – reformierte Konfessionalisierung – politische Formierung (= Pforzheimer Gespräche 5), Heidelberg/Ubstadt-Weiher/Basel 2012, 85–104.

M. Asche, Biographische Profile und Rekrutierungsmechanismen von Professoren an kleinen und mittelgroßen protestantischen Universitäten im Heiligen Römischen Reich 1650–1800 – eine prosopographisch-kollektivbiographische Analyse von Professorenlexika, in: Chr. Hesse/R.Ch. Schwinges (Hgg.), Professorinnen und Professoren gewinnen. Zur Geschichte des Berufungswesens an den Universitäten Mitteleuropas (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 12), Basel 2012, 185–245.

F. Brendle (Hg. gemeinsam mit F. Fechner und A. Grupp), Jesuiten in Ellwangen. Oberdeutsche Provinz, Wallfahrt, Weltmission (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Forschungen, 189. Band), Stuttgart 2012

R. Dürr, Die Dreiständelehre als Moment einer politischen Kultur in lutherischen Gemeinden des 16. und 17. Jahrhunderts, in: W. Freitag (Hg.), Die Pfarre in der Stadt. Siedlungskern – Bürgerkirche – urbanes Zentrum, Köln u.a. 2011, 97-109.

R. Dürr, Confession as an Instrument of Church Discipline: A Study of Catholic and Lutheran Confessional Manuals from the 16th and 17th Centuries, in: S. Müller/C. Schweiger (Hgg.), Between Creativity and Norm-Making. Tensions in the Later Middle Ages and the Early Modern Era, Leiden/Boston 2012, 215-241.

F. Fechner (Hg. gemeinsam mit F. Brendle und A. Grupp), Jesuiten in Ellwangen. Oberdeutsche Provinz, Wallfahrt, Weltmission (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Forschungen, 189. Band), Stuttgart 2012

F. Fechner, Der Reisende als Lügner? Zur Wahrhaftigkeit in Hans Stadens „Warhafter Historia“ (1557), in: Geschichtsblätter für Waldeck 99, 2011, 10-18.

F. Fechner/S. Anagnostou, Historia natural y farmacia misionera entre los jesuitas en el Paraguay, in: G.Wilde (Hg.), Saberes de la conversión. Jesuitas, indígenas e imperios coloniales en las fronteras de la cristiandad, Buenos Aires 2012, 175-190.

F. Fechner, Georg Haidelberger (1621-1683) und die Kontroverstheologie des späten 17. Jahrhunderts, in: F. Brendle/F. Fechner/A. Grupp (Hgg.), Jesuiten in Ellwangen. Oberdeutsche Provinz, Wallfahrt, Weltmission (=Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Forschungen, 189. Band), Stuttgart 2012, 275-308.

F. Fechner, Zwischen „Fabel“ und „Historie“ – Beglaubigungsstrategien in Hans Stadens „Warhafter Historia“ (1557), in: Innsbrucker Historische Studien 28, 2012, 129-141.

E. Frie, Friedrich II., Reinbek bei Hamburg 2012.

E. Frie, Les funérailles contrastées des rois de Prusse au XVIIIe siècle, in: J.A. Chrościcki/M. Hengerer/G. Sabatier (Hgg.), Le grand théâtre de la mort (Les funérailles princières en Europe, XVIe - XVIIIe siècle, vol. 1), Paris 2012, 285-302.

E. Frie, Das Stuttgarter Waisenhaus. Erinnerungen an Kinderarmut, in: R. Weber/P. Steinbach/H.-G. Wehling (Hgg.): Baden-württembergische Erinnerungsorte, Stuttgart 2012, 358-367.

Ph. Hahn, „Öffentlich predigen?“ Die Öffentlichkeit lutherischer politischer Predigten und ihr Verständnis des „Öffentlichen“ im Zeitalter der Orthodoxie, in: Barok. Historia - Literatura - Sztuka XVIII/1, 35, 2011, 129-154.

Ph. Hahn, Gesangbücher im Gebrauch, in: K. Paasch (Hg.), „Mit Lust und Liebe singen“. Die Reformation und ihre Lieder, Gotha 2012, 58-64.

D. Langewiesche, Das Stuttgarter Dreikönigstreffen. Vom demokratischen Parteitag zum Symbol liberaler Einheit, in: R. Weber/P. Steinbach/H.-G. Wehling (Hgg.), Baden-württembergische Erinnerungsorte, Stuttgart 2012, 162-171.

D. Langewiesche, Gefühlsraum Nation. Eine Emotionsgeschichte der Nation, die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Gefühlsraum nicht einebnet, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 15,1, 2012, 195-215.
<http://www.springer.com/alert/urltracking.do?id=Lda260bMad63d0Sb0438b0>

D. Langewiesche, Historische Reflexionen zum Föderalismus in Deutschland. Wandel und Kontinuität seit dem 19. Jahrhundert, in: I. Härtel (Hg.): Handbuch Föderalismus - Föderalismus als demokratische Rechtsordnung und Rechtskultur in Deutschland, Europa und der Welt: Band I: Grundlagen des Föderalismus und der deutsche Bundesstaat, Berlin-Heidelberg 2012, 129-143. (auch als e-book).
<http://www.springerlink.com/content/w673438347532277/fulltext.pdf>

D. Langewiesche, Die Universität als Bildungsinstitution, in: Festschrift für Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth aus Anlass der Verleihung des Erwin-Stein-Preises 2011, Berlin 2012, 29-41.

D. Langewiesche, Über Geschichte a priori und die Machbarkeit von Geschichte als Fortschritt. *Der Streit der Fakultäten*, in: O. Höffe (Hg.), Immanuel Kant. Schriften zur Geschichtsphilosophie (Klassiker auslegen, Bd. 46.) Berlin 2011, 215-227.

D. Langewiesche, Gewalt im Zweiten Weltkrieg: Sendung im Deutschlandfunk, Reihe „Essay und Diskurs“, 22.8.2010, 9.30 bis 10.00 Uhr. Text und Sendung:
<http://www.dradio.de/df/sendungen/essayunddiskurs/1254202/>

D. Langewiesche, Krieg als Fortschrittskraft. Die Rolle des Krieges in der Nations- und Staatsbildung im 19. und 20. Jahrhundert, in: Der Krieg im Spiegel der kulturhistorischen Tradition: von der Antike bis zur Neuzeit. Internationale deutsch-russische Konferenz St. Petersburg 27-29.März 2012, St. Petersburg 2012, 44-46 (Zusammenfassung).

D. Langewiesche, Das Europa der Kriege, in: P. den Boer/H. Duchhardt/G. Kreis/W. Schmale (Hgg.), Europäische Erinnerungsorte, 3 Bände., München 2012, 275-284.

W. Mährle u.a., Ein neues Positionspapier des VdA-Arbeitskreises „Archivische Bewertung“ zur

Überlieferungsbildung im Verbund, in: Archivar. Zeitschrift für Archivwesen 65, 2012, 6-11.

W. Mährle/A. Barišić, Besuch in Sarajevo. Baden-Württemberg und die Arbeitsmigration aus Jugoslawien in den ausgehenden 1970er Jahren, in: Archivnachrichten 44, 2012, 12-13.

W. Mährle, Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug Napoleons gegen Russland 1812. Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart aus Anlass der 200. Wiederkehr des französisch-russischen Krieges, in: Archivnachrichten 45, 2012, 46.

W. Mährle, *Als braver Kerl zum Krüppel geschossen*. Der schwäbische Dichter Friedrich von Harpprecht in der Schlacht von Borodino am 7. September 1812, in: Esslinger Zeitung vom 08./09.09.2012, 33.

W. Mährle, *Casa Sveva*. Pietro Giannones Bewertung der Kaiser und Könige aus dem Haus Hohenstaufen, in: R.B. Sdzuj/R. Seidel/B. Zegowitz (Hgg.), Dichtung – Gelehrsamkeit – Disputationskultur. Festschrift für Hanspeter Marti zum 65. Geburtstag, Wien/Köln/Weimar 2012, 156-181.

W. Mährle, Verschollen in Russland. Zum 200. Todestag des Lyrikers und Musikers August Mayer (1792-1812), in: Rundbrief des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins 14, 2012, 8-9.

W. Mährle, Ein Maler in Uniform. Christian Wilhelm von Faber du Faur (1780 bis 1857), in: Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg 4/2012, 18.

W. Mährle, Ein „Venezianer“ im Russlandfeldzug 1812. Die Kriegserinnerungen des Christian von Martens im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, in: Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg 4/2012, 20-21.

A. Schindling, Ziele der studentischen Migration aus Ungarn im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, Ein Überblick, in: A. Suppan (Hg.), Auflösung historischer Konflikte im Donauraum. Festschrift für Ferenc Glatz zum 70. Geburtstag, Budapest 2011, 193-201.

A. Schindling (Hg., gemeinsam mit G. Schild), Politische Morde in der Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn 2012.

A. Schindling, Der politische Mord im Konfessionellen Zeitalter: Das Attentat auf König Heinrich IV. von Frankreich, in: ders./G. Schild (Hgg.), Politische Morde in der Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn 2012, 70-87.

A. Schindling, Atentát na francouzského krále Jindřicha IV. Politická vražda ve věku konfesionalizace, in: Český časopis historický/The Czech Historical Review 110/2012, 234-253 (Übersetzung des vorigen Titels).

A. Schindling, Gab es Religionskriege im westlichen Europa in der Frühen Neuzeit? – Landfrieden und Völkerrecht versus Glaubenskampf (russisch mit deutscher Zusammenfassung), in: Der Krieg im Spiegel der kultur-historischen Tradition von der Antike bis zur Neuzeit, Internationale deutsch-russische wissenschaftliche Konferenz St. Petersburg 27-29. März 2012, Sankt Petersburg 2012, 31-38.

A. Schindling, Die Straßburger Rheinbrücke. Von der Festungsstadt des Sonnenkönigs zur Europastadt der Fünften Republik, in: R. Weber/P. Steinbach/H.-G. Wehling (Hgg.), Baden-württembergische Erinnerungorte, Stuttgart 2012, 286-297.

A. Schindling, Kriege und Krisen: Bauernkrieg und Schmalkaldischer Krieg und ihre Auswirkungen in der Region, in: P. Schiffer (Hg.), Aufbruch in die Neuzeit. Das nördliche Württemberg im 16. Jahrhundert (= Forschungen aus Württembergisch Franken, hrsg. vom Historischen Verein für Württembergisch Franken und dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, Bd. 53), Ostfildern 2012, 81-90.

A. Schindling/J. Brüser, Geteiltes Land – entzweit und wiedervereint, in: Baden! 900 Jahre. Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Ausstellungskatalog, Karlsruhe 2012, 64-67.

A. Schindling (Hg., gemeinsam mit W. Buchholz und M. Asche unter Mitarbeit von M. Gerstmeier, M. v.Hirschheydt und J. Olschewski), Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil 4 (= Katholisches Leben und Kirchen-

reform im Zeitalter der Glaubensspaltung 72), Münster 2012.

A. Schindling (gemeinsam mit W. Buchholz und M. Asche), Vorwort – Zu den Erträgen der Territorien-Reihe, in: ders./W. Buchholz/M. Asche u.a. (Hgg.), Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil 4 (= Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 72), Münster 2012, 7–14.

M. Wettengel, Von der Lösung zum Problem: Die Neue Straße von den Anfängen bis heute, in: A. Wetzig (Hg.), Neue Mitte Ulm. Die Rückeroberung des Stadtraumes in der Europäischen Stadt, Ulm 2012, 24-41.

M. Wettengel, Der Idsteiner Kongress und die Reichsverfassungskampagne in Nassau 1849, in: Nassauische Annalen 123, 2012, 433-451.

M. Wettengel (Hg., gemeinsam mit G. Litz und A. Schmauder), Zeitschrift „Ulm und Oberschwaben“ Band 57 (2011).

M. Wettengel (Hg.), Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm – Reihe Dokumentation: Band 14: Albert Haug, Von der Kloake zur Kanalisation. Die Geschichte der Abwasser-Entsorgung in Ulm, Ulm 2012.

M. Wettengel (Hg.), Kleine Reihe des Stadtarchivs Ulm: Band 10, Marie-Kristin Hauke, Aufbruch von Ulm entlang der Donau. Ulm und die Auswanderung im 18. Jahrhundert, Ulm 2012.

Zeitgeschichte, Nordamerikanische und Osteuropäische Geschichte

A. Ananieva, „Die Pflege der wissenschaftlichen Literatur ist die vornehmste Aufgabe des Buchhändlers“ Die Russische Akademie der Wissenschaften und ihre Beziehung zu dem Verlags- haus Voss in Leipzig (Karl Ernst Baer und Leopold Voss), in: O. Riha/M. Fischer (Hgg.), Naturwissenschaft als Kommunikationsraum zwischen Deutschland und Russland im 19. Jahrhundert (Relationes; 6), Aachen 2011, 480-494.

A. Ananieva, „Briefe über den Garten zu Pawlowsk“ von Heinrich Storch: Die Pawlowsk-Beschreibung im Kontext der Gartenliteraturde-

batte um 1800, in: H. Fischer/S. Thielking/J. Wolschke-Bulmahn (Hgg.), *Reisen in Parks und Gärten. Umriss einer Rezeptions- und Imaginationsgeschichte.* (CGL-Studies, Band 11), München 2012, 79-89.

A. Ananieva, *Getrocknete Blumen: literarische Figurationen sentimentaler Erinnerungspraktiken zwischen modischer Chiffre und intimer Souvenir in Révéroni Saint-Cyrs „Sabina d’Herfeld“*, in: F. Berndt/D. Fulda (Hgg.), *Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses des Lumières.* (Studien zum 18. Jahrhundert, Bd. 34), Hamburg 2012 (im Druck).

A. Baumann, insgesamt 8 Artikel in: N. Colin/C. Defrance/U. Pfeil/J. Umlauf (Hgg.), *Lexikon der deutsch-französischen Kulturbeziehungen seit 1945*, Tübingen 2012 (AbiBac, Deutsch-französische Rektorenkonferenz, Deutsch-französisches Forschungsinstitut Saint-Louis, Deutsch-französisches Hochschulinstitut, Fernsehen, Institut Laue-Langevin, Kulturbereicher, Schulen).

A. Baumann, *La Conférence franco-allemande des recteurs. Moteur de la coopération européenne dans l’enseignement supérieure ?*, in C. Defrance/U. Pfeil (Hgg.), *La construction d’un espace scientifique commun? La France, la RFA et l’Europe après le «choc du Spoutnik»*, Brüssel 2012, 137–154.

A. Baumann, *Éducation et Jeunesse*, in: C. Defrance/U. Pfeil (Hgg.): *La France, l’Allemagne et le traité de l’Elysée*, Paris 2012, 245–278.

A. Baumann, *Entre valeurs communes, tradition d’échanges et différences irréductibles: la coopération franco-allemande depuis les années 1960*, in: H. Miard-Delacroix/R. Marcowitz (Hgg.), *Le traité de l’Elysée – 50 ans après et les relations franco-allemandes aujourd’hui*, Paris 2012 (im Druck).

A. Baumann, *Die Erfindung des Grenzlandes Elsaß-Lothringen*, in: B. Olschowsky (Hg.), *Geteilte Regionen – geteilte Geschichtskultur(en)? Muster der europäischen Identitätsbildung im europäischen Vergleich*, München 2013 (im Druck).

A. Baumann, *Die deutsch-französischen Kulturbeziehungen – ein kritischer Zwischenruf*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 1, 2013 (im Druck).

A. Baumann (Hg.), *Die Protokolle der Regierung des Volksstaats Württemberg, Bd. 1: Die provisorische Regierung und das Kabinett Bloss 1918–1920*, Stuttgart 2012.

B. Belge, *Kanonendonner und Glockenklänge. Petr I. Čaikovskijs Festouvertüre „1812“*, in: *Osteuropa* 63, 2013, Heft 1 (erscheint im Januar 2013).

B. Belge, *Un addio comune alla modernità? Risonanze musicali attraverso i Blocchi („Ein gemeinsamer Abschied von der Moderne? Musikalische blockübergreifende Kontakte und Resonanzen im Kalten Krieg“)*, in: *Contemporanea. Rivista di storia dell’800 e dell’900*, 15, 2012, 170-179.

C. Bethke, (K) *Eine gemeinsame Sprache? Aspekte deutsch-jüdischer Beziehungsgeschichte in Kroatien. Vom Zusammenleben zum Holocaust, 1900–1950*. Münster/Berlin 2013 (im Druck).

C. Bethke, ad: *Marie Janine Calic: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert*, in: *Osteuropa* 1, 2012, 165-167.

D. Beyrau, *Eastern Europe as a "Sub-Germanic Space". Scholarship on Eastern Europe Under National Socialism*, in: *Kritika. Explorations in Russian and Eurasian History* 13, 2012, 685-723.

A. Doering-Manteuffel, *Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970*, Göttingen 3. Auflage 2012.

A. Doering-Manteuffel, *„Soziale Demokratie“ als transnationales Ordnungsmodell im 20. Jahrhundert*, in: J. Dülffer/W. Loth (Hgg.), *Dimensionen internationaler Geschichte*, München 2012, 313-333.

A. Doering-Manteuffel, *Protagonist kritischer Demokratiewissenschaft zwischen Weimar, Washington und West-Berlin - Franz L. Neumann (1900-1954)*, in: B. Hein u.a. (Hgg.), *Gesichter der Demokratie. Porträts zur deutschen Zeitgeschichte*, München 2012, 161-174.

K. Gestwa (Hg. gemeinsam mit K. Kucher), *Visuelle Geschichte Russlands im 19. Jahrhundert* (Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 60, H. 4), Stuttgart 2012.

K. Gestwa/A. Ananieva, 1812 in der Geschichte Russlands und Europas. Mediale Inszenierung, Mythen und historische Analyse, in: Osteuropa 63 (2013), Heft 1 (im Druck).

K. Gestwa/K. Kucher, Visuelle Geschichte Russlands: der Blick auf das 19. Jahrhundert, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 60, 2012, H. 4, 481-488.

K. Gestwa, Polarisierung der Sowjetgeschichte. Die Antarktis im Kalten Krieg, in: M. Sapper/V. Weichsel (Hgg.): Logbuch Arktis. Der Raum, die Interessen und das Recht, Themenheft von Osteuropa 61, 2011, Heft 2-3, 271-288.

K. Gestwa, L'Unione Sovietica e il Polo Sud: Contemporanea 16, 2012, Nr. 1, 163-170.

J. Großmann/N. Williams, Fremde im eigenen Land. Die Evakuierung von Zivilisten in Deutschland, Frankreich und Luxemburg zu Beginn des Zweiten Weltkriegs, in: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur, 319 (Juni 2012), 56-58.

J. Großmann, Élités conservatrices et politique extérieure privée en Europe de l'Ouest après la Seconde Guerre mondiale, in: M. Osmont/E. Robin-Hivert/K. Seidel/M. Spoerer/Chr. Wenkel (Hgg.): Européanisation au XXe siècle. Un regard historique – Europeanisation in the 20th Century. The Historical Lens, Brüssel 2012, 45-58.

J. Großmann/F. Lemmes/N. Williams, Les évacuations dans l'espace frontalier franco-allemand pendant la Seconde Guerre mondiale: vers une histoire comparée, in: F. Roth (Hg.), La Lorraine et les pays de la rive gauche du Rhin (Sarre, Palatinat, pays de Trèves) du XVIIIe siècle à nos jours, Moyenmoutier (edhisto) 2011, 125-139.

K. Kucher, Park Gor'kogo. Kul'tura dosuga v stalinskiju epochu. 1928-1941, Moskau 2012. (Übersetzung von Kucher, Katharina, Der Gorki-Park. Freizeitkultur im Stalinismus 1928-1941, Köln u.a. 2007)

K. Kucher, Ovladenie dosugom: otdych kak sostavnajačast' stalinizma, in: Istorija stalinizma: itogi i problemy izučenija. Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Moskva, 5-7 dekabrja 2008 g., Moskau 2011, 378-386.

K. Kucher (Hg. gemeinsam mit K. Gestwa), Visuelle Geschichte Russlands im 19. Jahrhundert (Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 60, H. 4), Stuttgart 2012.

K. Kucher/K. Gestwa, Visuelle Geschichte Russlands: der Blick auf das 19. Jahrhundert, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 60, 2012, H. 4, 481-488.

K. Kucher, Die visualisierte Kindheit im Russland des 19. Jahrhunderts. Stilisierte Welten zwischen Kanonen, Birken und Schulbänken, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 60, 2012, H. 4, 510-532.

S. Mende, La radicalité comme "remède à la maladie sénile" de la société industrielle? La formation des Verts ouest-allemands entre sentiment de crise et remise en question des catégories idéologiques, in: M. Biard u.a. (Hgg.), "Extrême"? Identités partisans et stigmatisation des gauches en Europe (XVIIIe-XXe siècle), Rennes 2012, 329-340.

S. Mende/B. Metzger, Ökopax. Die Umweltbewegung als Erfahrungsraum der Friedensbewegung, in: Chr. Becker-Schaum u.a. (Hgg.), „Entrüstet Euch!“ Nuklearkrise, NATO-Doppelbeschluss und Friedensbewegung, Paderborn u.a. 2012, 118-134.

G. Schild (Hg. gemeinsam mit A. Schindling), Politische Morde in der Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn 2012.

K. Uhl, Pokolenie meždú „geroičeskim prošlym“ i „svetlym buduščim“: rol' molodeži vo vremja „ottepli“, in: Antropologičeskij Forum 15, 2011, 279-326. [Generation zwischen „heroischer Vergangenheit“ und „lichter Zukunft“: Die Rolle der Jugend in der Tauwetter-Periode]